

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936 1936

259 (18.9.1936)

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zusätzlich 50 Pf. Trägersgeld. Vollständig ausgedruckt...

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Landesausgabe Karlsruhe

Karlsruhe, Freitag,

den 18. September 1936

10. Jahrgang / Folge 259

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigenpreis: Preisliste Nr. 10: Die 15. Aufl. Millimeterzeile (Reinhalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einpaßige Anzeigen...

Der Führer beim V. Armeekorps

Lloyd George vom nationalsozialistischen Deutschland begeistert - Leon Blums Rundfunkrede - Englands Westpakt Hoffnungen

Uebergabe der neuen Fahnen

Der Führer spricht zu den Soldaten - Große Parade bei Siebelsstadt

Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters

Würzburg, 17. Sept. Die mainfränkische Hauptstadt hat schon seit Wochen im Zeichen der kommenden großen Parade bei Siebelsstadt...

Das V. Armeekorps hatte dieser Tage seine Korpsmanöver abgeschlossen und lag in den umliegenden Ortschaften zum Teil in Quartier...

Unter den vielen Ehrengästen sah man neben Reichsorganisationsleiter Dr. Lenz, Staatssekretär General der Artillerie...

Gegen 10 Uhr traf der Führer ein, vom brausenden Jubel der Massen begrüßt. In seiner Begleitung befanden sich Reichspräsident Dr. Dietrich...

Der Führer übergibt die neuen Fahnen. Der Führer schritt mit dem Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg...

Soldaten des V. Armeekorps. In wenigen Wochen sind genau 18 Jahre vergangen, seit die große Armee, das höchste Wahrzeichen unseres Volkes...

Wir wollen nun einmal darüber wegsehen, daß hier Volksgemismus und Nationalsozialismus auf einer Ebene betrachtet werden...

Das ist doch etwas anderes! Merkwürdige schweizerische Auslegung einer Goebbels-Rede. Die bürgerlich-liberalistische Presse der Schweiz bleibt unbeeindruckt...

Das 'St. Gallener Tagblatt' schreibt in einer Betrachtung zu dem Nürnberger Reichsparteitag u. a. den Anspruch Dr. Goebbels, daß es als stärkste nationale Bewegung...

Wir wollen nun einmal darüber wegsehen, daß hier Volksgemismus und Nationalsozialismus auf einer Ebene betrachtet werden...

Das ist doch etwas anderes! Merkwürdige schweizerische Auslegung einer Goebbels-Rede. Die bürgerlich-liberalistische Presse der Schweiz bleibt unbeeindruckt...

Das 'St. Gallener Tagblatt' schreibt in einer Betrachtung zu dem Nürnberger Reichsparteitag u. a. den Anspruch Dr. Goebbels, daß es als stärkste nationale Bewegung...

Wir wollen nun einmal darüber wegsehen, daß hier Volksgemismus und Nationalsozialismus auf einer Ebene betrachtet werden...

Das ist doch etwas anderes! Merkwürdige schweizerische Auslegung einer Goebbels-Rede. Die bürgerlich-liberalistische Presse der Schweiz bleibt unbeeindruckt...

geht damit jetzt wieder über an eine große gewaltige Armee des ganzen deutschen Volkes! Ihr seid nun die Träger dieser einzigartigen großen Tradition...

Über den neuen Reich wurde eine neue Fahne aufgezogen. Sie hat nichts zu tun mit Freiheit und Unterwerfung, sondern sie trägt den Geist der deutschen Wiedererhebung...

Ihr werdet als Söhne unseres Volkes, als Soldaten des nationalsozialistischen Dritten Reiches, als Wache des neuen Deutschland hinter den Fahnen marschieren!

Das große Erbe der alten Armee, das von dem Keinen 100 000-Mann-Heer weiter gepflegt wurde, geht damit jetzt wieder über an eine große gewaltige Armee...

Ihr werdet als Söhne unseres Volkes, als Soldaten des nationalsozialistischen Dritten Reiches, als Wache des neuen Deutschland hinter den Fahnen marschieren!

Das große Erbe der alten Armee, das von dem Keinen 100 000-Mann-Heer weiter gepflegt wurde, geht damit jetzt wieder über an eine große gewaltige Armee...

Ihr werdet als Söhne unseres Volkes, als Soldaten des nationalsozialistischen Dritten Reiches, als Wache des neuen Deutschland hinter den Fahnen marschieren!

Das große Erbe der alten Armee, das von dem Keinen 100 000-Mann-Heer weiter gepflegt wurde, geht damit jetzt wieder über an eine große gewaltige Armee...

Ihr werdet als Söhne unseres Volkes, als Soldaten des nationalsozialistischen Dritten Reiches, als Wache des neuen Deutschland hinter den Fahnen marschieren!

Das große Erbe der alten Armee, das von dem Keinen 100 000-Mann-Heer weiter gepflegt wurde, geht damit jetzt wieder über an eine große gewaltige Armee...

Ihr werdet als Söhne unseres Volkes, als Soldaten des nationalsozialistischen Dritten Reiches, als Wache des neuen Deutschland hinter den Fahnen marschieren!

Das große Erbe der alten Armee, das von dem Keinen 100 000-Mann-Heer weiter gepflegt wurde, geht damit jetzt wieder über an eine große gewaltige Armee...

Ihr werdet als Söhne unseres Volkes, als Soldaten des nationalsozialistischen Dritten Reiches, als Wache des neuen Deutschland hinter den Fahnen marschieren!

Das große Erbe der alten Armee, das von dem Keinen 100 000-Mann-Heer weiter gepflegt wurde, geht damit jetzt wieder über an eine große gewaltige Armee...

Ihr werdet als Söhne unseres Volkes, als Soldaten des nationalsozialistischen Dritten Reiches, als Wache des neuen Deutschland hinter den Fahnen marschieren!

Bilanz einer Königsreise

Von unserem Londoner Vertreter Hanns Dede

König Eduard ist wieder in London. Unauffällig wie seine Abfahrt war auch seine Rückkehr. Was dazwischen liegt, ist nicht so bedeutungslos, wie es die britische Öffentlichkeit und Presse wahrhaben wollten...

Die Freundschaft Großbritanniens mit der Türkei - der Vorkriegs-Türkei - ist traditionell und alt. Sie wurde während der Jahre 1914 bis 1918 unterbrochen und hatte auch nachher ihre frühere Herrlichkeit nicht wieder erreicht...

Jetzt wird bekannt, daß sich Ägypten an einem 'anglo-türkischen Abkommen', das anlässlich der erwarteten Anwesenheit des türkischen Premiers in London vereinbart werden soll, beteiligen will...

Ein anderes wichtiges Ereignis im Mittelosten ist der freundschaftliche und Bündnisvertrag zwischen Frankreich und Syrien, der kürzlich in Paris unterzeichnet wurde und das französische Mandat über Syrien erneuert soll...

Es bleiben also im Mittelosten noch die beiden souveränen arabischen Staaten Saudisch Arabien und Jemen, das britische Protektorat Ostjordan und Libanon und Palästina...

Die bürgerlich-liberalistische Presse der Schweiz bleibt unbeeindruckt. Die täglich furchbarer und entsetzlicher werdenden Auswirkungen des bolschewistischen Wutrautes...

Das 'St. Gallener Tagblatt' schreibt in einer Betrachtung zu dem Nürnberger Reichsparteitag u. a. den Anspruch Dr. Goebbels, daß es als stärkste nationale Bewegung...

Wir wollen nun einmal darüber wegsehen, daß hier Volksgemismus und Nationalsozialismus auf einer Ebene betrachtet werden...

Das ist doch etwas anderes! Merkwürdige schweizerische Auslegung einer Goebbels-Rede. Die bürgerlich-liberalistische Presse der Schweiz bleibt unbeeindruckt...

Das 'St. Gallener Tagblatt' schreibt in einer Betrachtung zu dem Nürnberger Reichsparteitag u. a. den Anspruch Dr. Goebbels, daß es als stärkste nationale Bewegung...

Wir wollen nun einmal darüber wegsehen, daß hier Volksgemismus und Nationalsozialismus auf einer Ebene betrachtet werden...

Das ist doch etwas anderes! Merkwürdige schweizerische Auslegung einer Goebbels-Rede. Die bürgerlich-liberalistische Presse der Schweiz bleibt unbeeindruckt...

Das 'St. Gallener Tagblatt' schreibt in einer Betrachtung zu dem Nürnberger Reichsparteitag u. a. den Anspruch Dr. Goebbels, daß es als stärkste nationale Bewegung...

Wir wollen nun einmal darüber wegsehen, daß hier Volksgemismus und Nationalsozialismus auf einer Ebene betrachtet werden...

Das ist doch etwas anderes! Merkwürdige schweizerische Auslegung einer Goebbels-Rede. Die bürgerlich-liberalistische Presse der Schweiz bleibt unbeeindruckt...

Ein glücklicheres Deutschland

Lloyd George über seine Reiseindrücke in Deutschland

*** London, 17. Sept.** Der frühere englische Ministerpräsident Lloyd George, der soeben von seinem Besuch in Deutschland, wo er bekanntlich zweimal mit dem Führer zusammentraf, zurückgekehrt ist, berichtet am Donnerstag im „Daily Express“ über seine Eindrücke. Lloyd George schreibt u. a.:

„Ich habe mit dem deutschen Führer auch etwas von der großen Veränderung, die er herbeigeführt hat, gesehen. Mit Recht hat er in Nürnberg darauf Anspruch erhoben, daß seine Bewegung in vier Jahren ein neues Deutschland gemacht hat. Es ist nicht das Deutschland der ersten zehn Nachkriegsjahre — gebrochen, niedergeschlagen und gebeugt von einem Gefühl der Sorge und Unsicherheit. Deutschland ist jetzt voller Hoffnung und Vertrauen und mit einem neuen Gefühl der Entschlossenheit erfüllt, sein eigenes Leben ohne Einmischung irgend eines äußeren Einflusses zu führen. Zum ersten Mal seit dem Kriege ist ein allgemeines Gefühl der Sicherheit vorhanden. Das Volk ist freudiger. Es ist ein glücklicheres Deutschland.“

Ein Mann hat dieses Wunder vollbracht; er ist ein geborener Menschenführer, eine magnetische, dynamische Persönlichkeit mit einem einheitlichen Ziel, einem entschlossenen Willen und einem furchtlosen Herzen.

Er ist nicht nur dem Namen nach, sondern tatsächlich der nationale Führer. Er hat das Volk gegen potentielle Feinde geschützt, von denen es umgeben war. Was seine Volkstümlichkeit besonders unter der Jugend betrifft, so kann darüber nicht der geringste Zweifel bestehen. Die Massen vertrauen ihm, die Jungen verehren ihn. Es ist nicht die Bewunderung, die einem volkstümlichen Führer zuteil wird, es ist

die Verehrung eines Nationalhelden, der sein Land vor äußerster Verzweiflung und Erniedrigung gerettet hat.

Hitler ist der George Washington von Deutschland — der Mann, der für sein Land die Unabhängigkeit von allen fremden Unterdrückern gewonnen hat. Die Idee, daß Deutschland Europa mit einer Drohung einschüchtern könnte, daß seine unüberwindliche Armee über die Grenzen marschieren könnte, spielt keine Rolle in der neuen Weltanschauung. Was Hitler in Nürnberg sagte, ist wahr. Die Deutschen werden bis zum Tode jeden Widerstand gegen den leisten, der in ihr Land einfällt. Aber sie haben nicht mehr den Wunsch, selbst in irgend ein Land einzumarschieren. Hitler hat während des ganzen Krieges als Soldat gekämpft und weiß daher aus eigener Erfahrung, was der Krieg bedeutet. Die Errichtung einer deutschen Vorherrschaft in Europa, die das Ziel und der Traum des alten Vorkriegsmilitarismus war, ist nicht einmal am Horizont des Nationalsozialismus vorhanden.

An der deutschen Wiederaufrichtung kann nicht gezweifelt werden. Nachdem alle Sieger des großen Krieges mit Ausnahme Englands die Abrüstungspflichten ihres eigenen Landes mißachtet haben, hat der Führer grundsätzlich den übrigen Vertrag, der sein eigenes Land band, zerstückelt. Er ist damit dem Beispiel der für den Versailler Vertrag verantwortlichen Nationen gefolgt. Es ist jetzt ein ungeheurer Teil der Politik Hitlers, eine Armee aufzubauen, stark genug, jedem Angreifer Widerstand zu leisten, ganz gleich, von welcher Seite er kommen mag. Ich glaube, daß er bereits dieses Maß der Unantastbarkeit erreicht hat. Kein Land und keine Ländergruppe können hoffen, das heutige Deutschland zu überwältigen. Jeder Mann, der den Krieg kennt, weiß jedoch, daß ein großer Unterschied zwischen einer defensiven und einer offensiven Rüstung besteht. Deutschland hat starke Verteidigungsstellungen erbaut und hat eine ansehnliche Anzahl ausgebildeter oder halb ausgebildeter Leute mit genügend Maschinengewehren und Artillerie, um diese Stellung gegen einen Angriff zu halten. Es hat auch eine sehr leistungsfähige und mächtige Luftflotte.

Jeder Versuch, die Poincarés im Nahgebiet zu wiederholen, würde jetzt auf einen fanatischen Widerstand von Maribon tapierer Leute stoßen, die den Tod für das Vaterland nicht als Opfer, sondern als Ehre betrachten. Das ist das neue Temperament der deutschen Jugend.

Ihr Glaube an die Bewegung und ihren Führer ist von einer beinahe religiösen Anbrunst. Katholiken und Protestanten, Preußen, Bayern, Arbeiter und Arbeiter sind zu einem einzigen Volk zusammengewachsen. Provinziale und Klassenunterschiede zerfallen die Nation nicht mehr. Es herrscht eine Leidenschaft der Einmütigkeit, geboren aus bitterer Notwendigkeit.

Ich habe überall eine heilige und kompromißlose Feindschaft gegen den Bolschewismus gefunden, verbunden mit einer echten Bewunderung für

das britische Volk und den tiefen Wunsch nach einer besseren und freundschaftlicheren Verständigung mit England. Die Deutschen haben sich endgültig entschieden, nicht mehr gegen uns zu treten. Auch haben sie keinerlei Nachgefühle gegenüber den Franzosen. Aber es herrscht ein wirklicher Haß gegen den Bolschewismus. Deutschland ist indessen zu einem Einmarsch in Rußland ebensowenig bereit wie zu einer militärischen Expedition nach dem Mond.

Zum Schluß erklärt Lloyd George, er habe keinen Raum mehr, um die Pläne aufzuzählen, die zur Entwicklung der deutschen Hilfsquellen und zur Verbesserung der Lebensbedingungen des deutschen Volkes durchgeführt werden.

Englische Westpakt Hoffnungen

Ueberreichung einer Note an die Locarnomächte — Der Völkerbund nicht aktuell

Drahtbericht unserer Londoner Vertreter

H.D. London, 17. Sept. Im Zusammenhang mit den Vorbereitungen der Vorgesprächen zu einem Westpakt, die hier lebhaft erörtert werden, verleiht am Donnerstagabend, daß die englische Regierung den Locarnomächten, also Deutschland, Frankreich und Belgien, wahrscheinlich noch im Laufe des Freitag eine Note zugehen werde. Das Schriftstück soll Vorschläge und Anregungen enthalten zu Vorgesprächen für eine Einberufung einer Westpaktkonferenz.

Die Gespräche um dieses Thema sind hier weiterhin sehr lebhaft und die Tatsache, daß Eden sofort nach seiner Rückkehr ins Foreign Office vor seiner Abreise nach Genf die Einleitung der Vorgesprächen betrieb, weist darauf hin, daß in England Westpakt Hoffnungen gehegt werden. Genf, Spanien und Frankreich erleben daneben Anspruch auf das Interesse der britischen Öffentlichkeit und der Leitung der Außenpolitik. Die Beratungen und Beschlüsse des Völkerbundes, die harmonische Zusammenarbeit der an dem internationalen Neutralitätsausschuß teilnehmenden Mächte und die mit großer Sorge beurteilte Situation in Frankreich stehen nach dieser Auffassung in enger Verbindung, was den Schlußakt des europäischen Dramas betrifft, den die britische Regierung in der Fünfmächtekonferenz erblickt.

werden. Diese Pläne seien ungeheuer. Sie seien erfolgreich. Er sei jedoch überzeugt, daß England in der Lage wäre, noch größere Dinge in dieser Hinsicht zu leisten, wenn seine Herrscher den Mut dazu hätten.

„Ergebnis eines Boykotts“

*** London, 17. Sept.** Unter der lakonischen Ueberschrift „Ergebnis eines Boykotts“ schreibt der „Evening Standard“, vor zwei Jahren sei behauptet worden, daß die jüdischen Maßnahmen der Nationalsozialisten die deutsche Seefischerei zugrunde richten würden, weil die Juden die deutschen Fahrzeuge boykottieren würden. Tatsächlich habe dieser Boykott genau die entgegengesetzte Wirkung gehabt. Gerade weil sich die Juden geweigert hätten, mit den großen deutschen Dampfern zu fahren, beständen die reichen und wohlhabenden Christen Englands und Amerikas darauf, auf diesen Schiffen zu reisen. Die Deutschen, so schließt die „Globe“ des „Evening Standard“, stellen heute im Transatlantikkonflikt einen Rekord auf.

Der Führer beim V. Armeekorps

Generaloberst Freiherr von Frisch

Generaloberst Freiherr von Frisch

danke im Namen des ganzen Heeres für die aus dem Hand des Führers empfangenen Gaben und Standarden und erklärte, sie werden für jeden Soldaten Standard der Treue, der Ehre und der Pflichterfüllung sein. Die Armee ist stolz und glücklich, die neuen Fahnen aus den Händen des Mannes zu empfangen zu haben, der Deutschland vom Nationalsozialismus und jüdischem Geist erfüllt hat. Die Armee schätzt unerschütterlich die Treue dem Mann, der auf freiem Grund ein freies Volk und eine starke Wehrmacht geschaffen hat. Die Armee ist ihm treu, heute und immerdar, im Leben und im Sterben. Angehörige der neuen Fahnen und Standarden rufen wir: Unser Führer, der Schöpfer unserer Wehrmacht, Sieg Heil!

Die große Parade

In der anschließenden Parade zogen die vielen tausend Soldaten an ihrem Führer vorbei. Die Zuschauer spendeten immer wieder Beifall. Ein imposantes Spektakel boten die motorisierten Truppen, die als neue Waffe besonders den Unterschied zwischen den heutigen und den großen Paraden der Vorkriegszeit kennzeichneten. Die Parade, die in geringer Höhe über das Paradefeld zog, vervollständigte diesen Eindruck.

Die Massen der Zuschauer hatten in den Reihen immer wieder nach dem Führer gerufen, und die Begeisterung, als er zum Schluß langsam an den Tribünen vorbeizog, ließ die Zuschauer jubeln. Die Fahnen wurden alsdann dem Mann, der Deutschlands Ehre wieder hergestellt hat und sie durch eine schlagkräftige Wehrmacht schützen wird, auf allen Bahnhöfen, die der Sonderung des Führers durchfahren, huldigst feierlich empfangen werden. Die Führer mit herzlichem Jubel begrüßten.

Segelschulfschiff „Hort Wessel“ in Dienst gestellt

*** Hamburg, 17. Sept.** Das neue Segelschulfschiff der Kriegsmarine „Hort Wessel“ ist am Donnerstagabend in Dienst gestellt worden. Bei der Flaggenweihe wurde die Kriegslage und Wimpel geleist. In der Nacht zum Samstag wird das Schiff den Hamburger Hafen verlassen und durch den Nordostkanal nach Kiel gehen.

Der Stabschef der S.M. hat an den Kommandanten des Segelschulfschiffes „Hort Wessel“, Freizeitsportführer Ziele, Hamburg, folgendes Telegramm gerichtet: „Zur Jubiläumsgelände des zweiten Segelschulfschiffes der Kriegsmarine, das unter dem stolzen Namen „Hort Wessel“ der Welt Kunde geben wird von der Bauarbeit und dem Friedenswillen des neuen Segelschulfschiffes, meine und der gesamten S.M. herzlichste Wünsche. Segelschulfschiff „Hort Wessel“ allezeit glückliche Fahrt!“

Hauptchriftleiter Dr. Karl Neuschäfer

Chef vom Dienst: Dr. Georg Brizner

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuschäfer, Für Kultur und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brizner, Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Hübner, Für Kunst und Sport: Dr. Hermann Hübner, Für Sport: Max Wöhrle, Für Wirtschaft: Fritz Schöber, Für Bewegung und Parteinachrichten: Hans Steinbrunn, Für Kultur: Fritz Schöber.

Für Anzeigen: Karlheinz Windgassen, sämtliche in Karlsruhe (Zur Zeit in Prestraße Nr. 10 vom 1. Juli 1935 ab). Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe. Stattdruck: Südwestdeutsche Druck- u. Verlagsanstalt G.m.b.H., Karlsruhe a. W.

D.A. VIII. 1936

Zweimalige Ausgabe

anbei: Karlsruher 8063 Stück

Werkur-Rundschau 1795 Stück

Aus der Ortenau 1750 Stück

Einmalige Ausgabe 59 787 Stück

anbei: Karlsruher 36 297 Stück

Werkur-Rundschau 12 469 Stück

Aus der Ortenau 10 971 Stück

Gesamtdruckauflage 71 845 Stück

Leon Blums Rundfunkansprache

Verteidigungsrede für die Demokratie — Für den „allgemeinen“ Frieden

*** Berlin, 17. Sept.** Ministerpräsident Leon Blum hielt am Donnerstagabend die angekündigte Rundfunkansprache. Er verteidigte zunächst die auf Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit beruhende Demokratie. Dann wandte er sich gegen jede Art von Krieg und betonte den Friedenswillen Frankreichs allen Völkern der Welt gegenüber, unabhängig von ihrem inneren Regime. Zum Schluß umriß Leon Blum die französische Auffassung vom gleichberechtigten Frieden.

Ministerpräsident Leon Blum führte im einzelnen u. a. aus:

Bei der gegenwärtigen aufgewühlten europäischen Meinung und am Vorabend der Genfer Versammlung halte es die französische Regierung für angemessen, mit einfachen und klaren Worten daran zu erinnern, auf welcher dauernden Basis ihre politische Aktion ruhe. Frankreich habe in seiner reichsten Mehrheit mit gefestigter Leidenschaft seine Anhänglichkeit an die Erinnerung gewahrt. In diesem Sinne sei der französische Staat ein demokratischer Staat. In diesem Sinne glaube die französische Nation an die Demokratie. Die Geschichte des letzten Jahrhunderts habe bewiesen, daß die demokratischen Regime mindestens ebenso stabil gewesen seien wie die Regimesysteme, die auf der Allmacht eines Mannes beruhten, selbst wenn diese Allmacht durch ein Genie zum Ausdruck gekommen sei. Man habe von der

für die kollektive Organisation unentbehrlichen Ordnung gesprochen. Die Demokratie sei gerade das Regime, das den Gesellschaften die Entwicklung dieser Ordnung beschaffe. Frankreich könne sein eigenes Beispiel anführen. Seit drei Monaten habe die Regierung sehr wichtige soziale Reformen in Gang gebracht. Sie habe es getan, ohne daß auch nur ein einziges Mal die Ordnung auf der Straße gestört (!), ohne daß auch nur eine Einrichtung umgehoben, ohne daß auch nur ein Bürger herabgerückt worden sei. Sie würde, glaubt der Minister prophezeien zu können, das immer garantieren können und er schließt daraus, daß Demokratie das Gegenteil der Anarchie sei.

Obgleich Frankreich, fuhr Blum fort, sein volles Vertrauen in seine Jahrhundert alte Wehrkraft behalten habe, beabsichtige es nicht, irgend einem Volke die Grundzüge der Regierung, die es für die weisseiten und gerechtesten halte, vorzuschreiben. Frankreich achte ihre Souveränität ebenso, wie es seiner Souveränität zur Achtung verhelfen wolle. Frankreich wolle mit allen Völkern der Welt in Frieden leben, gleich wie ihr inneres Regime sei. Frankreich bemühe sich, gegenüber allen Völkern der Welt die Konfliktsursachen, die eines Tages Quellen eines Krieges sein könnten, zu vermindern. Mit allen Völkern, welche es auch seien, vorausgesetzt, daß sie den Frieden wollten, werde Frankreich sich bemühen, den Frieden zu festigen und zu organisieren. Frankreich bemühe sich, den gegenseitigen Beistand zu organisieren. Es bemühe sich den Rüstungswettlauf anzuhalten. Es werde nicht müde werden, seinen Appell zu wiederholen, solange bis man es höre.

Die Geschichte zeige, daß ein wirklicher und echter Frieden weder auf der Ungerechtigkeit noch auf dem Egoismus beruhen könne. Die Berücksichtigung des gegenwärtigen Zustandes der Welt veranlasse jeden „aufrichtigen Beobachter“ zu der Auffassung, daß der einzige wirkliche und echte Frieden der allgemeine Frieden sei und daß die einzigen gangbaren Lösungen (!) der europäischen Probleme allgemeine Regelungen seien. Der Frieden müsse allgemein sein, da der Krieg allgemein wäre. Dies begründete Blum mit der Behauptung, daß es keinen einzigen besannenen Streit im gegenwärtigen Europa gebe, den man zu beschränktem glauben könnte. Diese Ueberzeugung drücke die Regierung aus, wenn sie von der kollektiven Sicherheit und von dem unteilbaren Frieden spreche. Dieser Friedenswille werde von dem französischen Volk einmütig empfunden. Aber ebenso wie es einmütig den Frieden wolle, wäre es morgen gleich wie zu allen Stunden seiner Geschichte einig, wenn es sich darum handeln sollte, die Sicherheit des Vaterlandes zu gewährleisten und erst recht, wenn es darum ginge, sein Gebiet zu verteidigen. Frankreich wäre einig, um gegen jeden Druck oder jeden Einbruch die volle Unabhängigkeit seiner Haltung, die volle Freiheit seiner Entschlüsse und seiner Wahl aufrechtzuerhalten.

Frankreich wolle niemand zwingen, werde sich aber mittelbar noch unmittelbar von irgend jemand zwingen lassen. In dieser Auffassung wolle Frankreich in die großen bevorstehenden internationalen Verhandlungen gehen. Diesen „neuen Beitrag“ nach so viel Beiträgen alten oder neuen Datums beschäufliche es, zu dem notwendigen Friedenswert zu leisten.

Ehrung des 1000. Jahrgastes

Luftschiff „Hindenburg“ zur achten Nordamerikafahrt gestartet

*** Frankfurt a. M., 17. Sept.** Das Luftschiff „Hindenburg“ ist am Donnerstagsabend um 20.48 Uhr gestartet unter dem Kommando des Kapitäns Lehmann zu seiner achten Nordamerikafahrt. An Bord befinden sich 72 Fahrgäste und 60 Mann Besatzung, zusammen 132 Personen. Dies ist die größte Personenanzahl, die bisher über den Ozean befördert wurde.

Die achte Fahrt des Luftschiffes „Hindenburg“ nach Nordamerika hat dadurch eine besondere Bedeutung, daß sich an Bord der tausendste Jahrgast des 19. J. „Hindenburg“ befindet. In einer kurzen Feier vor der Abfertigung der Fahrgäste würdigte das Vorstandsmittglied der Deutschen Zeppelinverederei, Präsident Karl Czetzka, diese Tatsache in einer Ansprache, in der er zunächst auf die weltumspannenden und glücklich verlaufenen Fahrten des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ hinwies, die jede für sich der Geschichte angehörten und einen Markstein in der Entwicklung des Weltluftverkehrs bildeten. Wenn der „Graf Zeppelin“ nach seinen Weltfahrten in den regelmäßigen Verkehr nach Südamerika eingesetzt worden sei, so könne man sagen, daß dieser

jahrplanmäßige Dienst der Luftfahrt gewesen sei für einen deutschen Weltluftschiffverkehr.

Wenn weiter nach einjährigem Bestehen der Deutschen Zeppelinverederei das Luftschiff „Hindenburg“ in Dienst gestellt werden konnte, dieses Ereignis deutscher Tatkraft und deutscher Geistes- und Handarbeit, das unter dem für jeden Deutschen stolzen Namen „Hindenburg“ über die Meere fährt, so seien wir uns stolz bewußt, daß dieses Luftschiff eine neue völkerverbindende Brücke geworden sei. Die Deutsche Zeppelinverederei sei sich darüber klar, daß die Fahrten des Luftschiffes „Hindenburg“ auch weiterhin ausgebaut werden könnten.

Präsident Czetzka begrüßte dann den tausendsten Jahrgast des Luftschiffes, Mrs. Springs aus Fort Mill (South Carolina), und überreichte ihr einen Blumenstrauß sowie eine kunstvolle Schale aus Duralumin, dem Hauptstoff des Luftschiffes, mit einer eingravierten Widmung.

Nach der Feier nahm der Reichsführer Frankfurt a. M. eine Unterredung des bekannten amerikanischen Marinefliegers Commander Rosendahl mit Frau Springs auf Washington auf, die im Laufe des Abends durch Kurzwellensender nach Amerika gesandt wurde.

Das badische Land

Stabschef Luhe in Baden

Besuch in Säckingen und Schönau
Eigener Bericht des „Führer“

Säckingen, 17. Sept. Der Stabschef der SA, Viktor Luhe, besuchte auf der Heimfahrt vom Reichsparteitag, von Ulm kommend, Säckingen, wo er im Hotel „Zum Schützen“ übernachtete. Zu seiner Begrüßung hatten sich Kreisleiter Pg. Fitterer, Bürgermeister Dr. Uittenhaller und Landrat Dunke eingefunden. Der Stabschef weilte anschließend noch über eine Stunde unter Kameraden der SA-Reserve, die zufällig von der Anwesenheit des Stabschefs erfahren hatten.

Von Säckingen fuhr Pg. Luhe nach Schönau, wo er Donnerstag mittags gegen 11 Uhr eintraf. Er besuchte das Schlageter-Denkmal und das Grabmal unseres Helden, an dem er einen Blumenstrauß niederlegte. Auch stattete er der Familie und dem hochbetagten Vater Schlageters einen Besuch ab. Im Laufe der Familie Anselm Nießerer — Frau Nießerer ist eine Schwester Albert Schlageters — machten die Gäste ebenfalls einen kurzen Aufenthalt. Nach hatte sich der seltene Besuch in Schönau herumgesprächen, und vor der Abfahrt nach dem Belschen und Badenweiler fanden sich viele Volksgenossen vor dem Hause Nießerer ein. Einige Hitzlerungen und Pimpfe befürmten ihn um ein Autogramm, das er gern den hocherfreuten Jungen gab. Von herzlichen Heil-Hitzer-Musen begleitet, setzte er seine Reise fort.

Motor-HJ. auf 3000-Kilometerfahrt

Eigene Meldung des „Führer“

Konstanz, 17. Sept. Tausende von Kilometern marschierten die HJ-Gebietsgruppen mit ihren Fahnen zum großen Treffen der NSDAP. nach Nürnberg. Mit gleicher Begeisterung begab sich die Motor-HJ. aus Franken am 14. September von Nürnberg aus auf die weite Fahrt durch Deutschlands Gauen. 3000 Kilometer wollen 25-30 Jungen aus dem Frankenland auf Motorrädern in geschlossener Formation auf einer Zuverlässigkeitsfahrt bewältigen. Das ist fürwahr ein hochgemutetes Wagnis. Bis jetzt hatten die Kolonnen die Strecke Nürnberg—München—Garmisch-Partenkirchen—Vindau bewältigt. In Vindau gab es vom 16. auf 17. September das zweite Nachquartier. Die ursprüngliche Tagesstrecke am 17. September sollte am Nordufer des Bodensees entlang über Stöckach, Engen, Donaueschingen führen. Dieser Plan wurde aber noch kurz zuvor geändert und über die Fahrt in Mersburg nach Staad ward der südlichsten Stadt des Reiches ein Besuch abgestattet. Gegen 12 Uhr vormittags trafen die Deutschlandfahrer auf der Marktstraße in Konstanz ein. Verblüfft und überrascht besahen sich die Passanten die lange Reihe der Motorfahrer in ihrer schönen, einheitlichen, zweifarbigen Lederkombi. Hell leuchtete die HJ-Blende auf ihrem Arm. Genau so einheitlich wie die Kleidung war auch die Ausattung der Fahrzeuge. Es gilt, bei dieser Fahrt wieder einmal ein Musterzeugnis deutscher Industrie auf Zuverlässigkeit, Ausdauer und Widerstandsfähigkeit zu prüfen. Das sportliche Unternehmen muß mit Freude begrüßt werden.

Nach kurzem Aufenthalt am See beim Stadgarten und Konzil verließen die tüchtigen HJ-Kameraden wieder unsere Stadt, von einem Materialwagen, zwei Personenzugwagen und einem Geländewagen begleitet. Ueberall erregte die Aufzucht dieser Motorfahrergemeinschaft großes Aufsehen, und voll Bewunderung spricht man von der Anwesenheit der Motor-HJ. und ihrer Deutschlandfahrt. Die Fahrt am Donnerstag führte von Konstanz nach Donaueschingen und Freiburg.

Die weiteren Tagesstrecken führen über Karlsruhe, Landau, Saarbrücken, Kaiserslautern, Koblentz, Södingen, Wiesbaden, Koblenz, Lützel, Friedland in der Mark, Berlin, Magdeburg, Krefeld, Götting, Weimar, Chemnitz, Bayreuth nach Schweinfurt. Dort wird die Fahrt im neuen Fichtel- und Sachsfeld am 4. Oktober beendet.

Schweres Unwetter im Bodenseegebiet

Eigene Meldung des „Führer“

Winterthur, 17. Sept. In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch wurde unsere Gemarkung von einem schweren Gewitter heimgesucht. Wolkensbruchartiger Regen verregnete rasch große Ueberflutungen durch die Nacht. Besonders das Unterdorf wurde mit den tiefer gelegenen Grundstücken schwer heimgesucht. Die Bewohner hatten alle Mühe, das in den Kellern stehende Wasser wieder zu beseitigen. Besonderen Schaden hat das Unwetter auf den Rieden unterhalb der Landstraße, wobei das schöne Herbstweidewasser vollständig vernichtet wurde.

Heidelberg, 17. Sept. (Waabschuh-Schießen) Nach dem durch den Zusammenschluß des gesamten deutschen Schießwesens auch der Badische Landes-Schießbund sich auflöst, hält der Bund in der Zeit vom 19. bis 27. September d. J. ein Abschlussschießen in Heidelberg ab. Der Heidelberger Schützenverein 1890 e. V. ist mit der Durchführung dieses Abschlussschießens betraut worden.



Der erste Tag der Motorrad-Sechstagesfahrt

Links: An der Kontrolle in Reichental

Rechts: Mittagspause auf Hundseck

Kassabücherlicher Bericht im Sportteil.



Die Außenhandelschulungswoche der DAF. beginnt

Begrüßung der Teilnehmer in Mannheim — Gemeinsame Fahrt nach Heidelberg

Von unserem nach Mannheim entsandten Schriftleiter

Mannheim, 17. September.

Die von uns bereits angekündigte Außenhandelschulungswoche, die vom Gau Baden der Deutschen Arbeitsfront getragen wird, an der aber auch Württemberg und Hohenzollern beteiligt sind, hat mit einem Freieinbruch und der Begrüßung der 110 Teilnehmer in Mannheim seinen Anfang genommen. Mit dem Außenhandelschulungswochen, deren erste gleich im Anschluß an den Parteitag der Ehre und die grundlegenden Forderungen des Führers in Nürnberg in unserem Gau stattfindet, will die Reichsbetriebsgemeinschaft vandy durch Einsatz maßgeblicher Persönlichkeiten, die sämtlich das Ausland und die Verhältnisse der einzelnen von ihnen zu betreuenden Marktgebiete aus eigener Anschauung kennen, in den Kreisen des Groß- und Außenhandels das Verständnis für die in Verfolg der nationalsozialistischen Politik notwendig gewordene Neuansichtung der gesamten Außenwirtschaft wecken und gleichzeitig auch Ratsschlüsse und Hinweise für den praktischen Außenhandel geben.

Von den 80 Teilnehmern kommen etwa je die Hälfte aus Baden und Württemberg, während 30 aus dem deutschen Reich sind, die bereits in Erlangen und in Nürnberg erhebende Tage erlebt haben und nun aus berufener Munde hören wollen, warum es gilt, die Gemeinschaftskräfte zu wecken und zu entwickeln, das Handeln des Außenhandelskaufmanns in der nationalsozialistischen Weltanschauung zu verankern, seine gesamte Tätigkeit auf die Kenntnis der Zusammenhänge unseres politischen, sozialen und wirtschaftlichen Lebens abzurufen.

Am feierlich geschmückten Saal des Palasthotels begrüßte der **Gauleiter der DAF, Ps. Rudolph**, die Teilnehmer an der Schulungswoche vor ihrer Fahrt nach der „Ziitmühle“ in Heidelberg. In martigen Worten wies er auf die Bedeutung des soeben vorübergegangenen Parteitags der Ehre und die bedeutungsvollen Forderungen des Führers auf wirtschaftlichem Gebiet hin. Die konzentrierte Kraft des deutschen Geistes und der deutschen Arbeit müsse aus dem deutschen Lebensraum herausgeholt, was herauszuholen sei, müsse unermüdet möglichst werden. Der deutsche Außenhandel

aber habe die Aufgabe, Sicherheit und Garantie für die Erreichung dieses Zieles zu sein. Er sei stolz darauf, daß die Gauen Baden und Württemberg — der Gau Baden als Träger — die erste seien, dem Führer zu folgen und zu helfen.

Die Eröffnung der Außenhandelswoche habe der Reichsbetriebsgemeinschaftsleiter Pg. Joachim Walter-Verlin übernommen, der etwa folgendes ansprach:

„All unser Schaffen, all unser tägliches berufliches Mühen werde sinnlos oder zumindest Stüdwert bleiben, solange wir nicht mühen sind, unser ganzes Leben in den Dienst der nationalsozialistischen Weltanschauung zu stellen. Es ist verhängnisvoll, daß wir alle noch verstreute Ansichten über die großen Fragen des Lebens überhaupt und der Wirtschaft und ihrer Funktionen in Sonderheit haben; denn erst wenige Jahre erleben wir ja durch die gewaltigen Erfolge auf allen Gebieten die Beweisführung für die Richtigkeit der nationalsozialistischen Weltanschauung. Aber ebenso selbstverständlich muß es uns sein zu wissen, daß wir zu einer einheitlichen Betrachtung kommen müssen und daß wir dann als Volk mit einer Anschauung mit einem Willen in der Welt genau so unüberwindbar und siegreich sein werden, wie es unsere Partei im Innern Deutschlands war.“

Der Nationalsozialist haben grundsätzlich mit dem Unten ausgedrückt, daß man wohl in der Theorie immer das Gute, Edle und Arge mache bejahen, aber in der Praxis dem Niedrigen lebe oder es dulde. Wir wollen all nun unsere Fähigkeiten entwickeln, auch durch beste Ausnutzung der Technik und durch die modernste Wirtschaft unser Leben verhüten und erleichtern. Aber wir wollen nie wieder die Sklaven unseres Besitzes werden und Technik und Wirtschaft haben nur den einen Sinn, unserem Volke dienlich zu sein.

Im nationalsozialistischen Deutschland können demgemäß nur solche wirtschaftlichen Funktionen gebildet werden, die nicht nur ein Geschäft für den einzelnen, sondern zugleich auch in erster Linie eine Dienstleistung für unser ewiges Deutschland sind.

Das bedeutet für Sie, die Sie in der Außenwirtschaft arbeiten, daß Sie sich amangänglich auf die Länder und Waren umstellen müssen, die im Rahmen unserer Volks-

wirtschaft erwünscht sind und daß Sie Geschäfte schließen lassen müssen, die nur für Sie ein Geschäft, für unser Deutschland aber eine untragbare Belastung oder sogar eine Verflachung sind. Bedenken Sie stets, daß nicht wir diese unvernünftigen Verhältnisse auf dem Weltmarkt geschaffen haben, sondern eine Clique enghirniger und oft höherfunktionaler sogenannter Politiker und Wirtschaftler, die die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse in ihren eigenen Ländern nicht meistern können und die die chaotischen Zustände ihrer Staaten auf die Weltwirtschaft übertragen haben. Wir Nationalsozialisten haben übertrugen haben. Wir Nationalsozialisten haben übertrugen haben. Wir Nationalsozialisten haben übertrugen haben.

Die im letzten Jahr in Verfolg einer zielbewussten nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik mit föderal-europäischen Staaten abgeschlossenen Verträge sind der Beweis dafür, daß Deutschland gewillt und fähig ist, auch an diesem Gebiet das Chaos zu beseitigen und an seine Stelle eine sinnvolle Ordnung zu setzen.

Wenn mit diesen Verträgen sich die südosteuropäischen Staaten mit der Produktion ihrer Waren- und Mineralerzeugnisse ganz auf unseren Bedarf umstellen und wir unter Verzicht der Abnahme gewisser Industrieerzeugnisse sicher sein können, dann haben die Vertragspartner ihren Völkern und zugleich auch der Menschheit einen großen Dienst geleistet. Sie haben nämlich damit Hunderttausenden schaffender Menschen ihrer Armut und ihrer Hände Arbeit befreit und damit zugleich in sinnvoller Erhaltung die Voraussetzungen für die Hebung des Lebensstandards der breiten Massen geschaffen. Wenn wir jetzt auf Befehl des Führers als Antwort auf die Unvernunft der Welt unseren wirtschaftlichen Vierjahresplan in Angriff nehmen, dann wissen wir, daß wir durch die Erstellung neuer Arbeitsplätze und durch die Bedienung des Bedarfs an guten Rohstoffen auf gewissen Gebieten den Lebensstandard unseres Volkes entscheidend beeinflussen können. Bedenken Sie die Worte des Stellvertreters des Führers, der auf dem letzten Parteitag sagte, daß wir nunmehr als ganzes Volk nach dem neuen politischen auch zu einem neuen Wirtschaftsdenken kommen müssen. Nehmen Sie aus unseren Außenhandelswochen das Nützliche mit, das Sie in den Stand setzt, in Zukunft als Beauftragte unseres Volkes wie es der Führer ausdrückt, in der Außenwirtschaft im nationalsozialistischen Sinne erfolgreich zu wirken.

Wenn Gemischt, dann



Esso

Aus deutschem Benzol,
deutschem Spiritus und
hochwertigem Benzin.



Die Gaukulturwoche in Baden

vom 26. September bis 3. Oktober 1936

Unterredung unseres Kulturschriftleiters mit dem Gaukulturstellenleiter Pp. W. Fritsch

Vom 26. September bis 3. Oktober wird die große badische Gaukulturwoche stattfinden, die einmal Zeugnis ablegen soll von der geistigen Einheit des Gauess Baden, die andererseits alle geistigen Kräfte unseres Gauess aufeinander zu führen und sie in die Front des neuen Reiches...

Um unseren Lesern einen Einblick in den Gesamtplan dieser Woche zu geben, nahmen wir Gelegenheit zu einer Unterredung mit Pp. Fritsch, in dessen Hand als Kulturreferent der Landesstelle Baden des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda und Gaukulturstellenleiter der Partei alle Fäden der Organisation zusammenlaufen.

Vor uns liegt im Arbeitszimmer von Pp. Fritsch in der Landesstelle

der große Organisationsplan, auf dem sämtliche für die Woche vom 26. September bis 3. Oktober vorgesehenen Veranstaltungen verzeichnet stehen. Noch herrscht hier Hochbetrieb. Alles ist mit der Vorbereitung beschäftigt. Schreibmaschinen klappern. Das Telefon rattert laufend. Doch bringt uns das alles nicht aus der Ruhe, denn die dauernd eingehenden Fragen betreffen alle die Gaukulturwoche. Dann kommen wir zu unserer ersten Frage:

Warum wird eine Gaukulturwoche in Baden ver-

anstaltet? Darauf gibt uns Pp. Fritsch folgende Antwort:

„Die Notwendigkeit der Durchführung einer Gaukulturwoche ist eigentlich selbstverständlich. Durch die gewaltige weltanschauliche und politische Revolution, die sich in den letzten Jahren vollzogen hat, wurde auch das kulturelle Schaffen des deutschen Volkes richtunggebend beeinflusst. Die nationalsozialistische Partei ist nun keineswegs an dem kulturellen Wiederaufbau im deutschen Volke uninteressiert, wie viele Menschen, besonders im Auslande, heute noch glauben, sondern im Gegenteil, wir wissen genau, daß Dichter, Musiker, Maler und Bildhauer genau so wie der politische Soldat mitwirken müssen die nationalsozialistische Weltanschauung in den Herzen unseres Volkes zu setzen. Nichts ist deshalb natürlicher als die Abhaltung einer Kulturwoche, in der die ganzen kulturschöpfenden Kräfte unseres Gauess mobilisiert werden. Mit dieser Gaukulturwoche soll aber ferner erreicht werden, daß die Kräfte unseres Gauess Anregungen und neuen Auftrieb zu weiterem Schaffen erhalten.“

Selbstverständlich muß aber nun eine Veranstaltung von solchen Ausmaßen auch einen Veranstalter haben und es interessiert uns natürlich zu wissen, wer der Veranstalter der Gaukulturwoche ist.

„Sie können sich denken, daß eine so gewaltige kulturpolitische Demonstration auf die

viel weiter zu spannen. Wir sahen den Plan, nicht nur Dichter und Schriftsteller herauszustellen, sondern die Gesamtheit der kulturschöpfenden Kräfte unseres Gauess. Damit ergab sich ganz von selbst die Forderung, eine Kulturwoche durchzuführen.“

Und wie begann die Organisation und wie wurde sie durchgeführt?

„Nachdem der Gauleiter und Reichsstatthalter die grundsätzlichen Richtlinien für das Programm festgelegt hatte, haben der Landesstellenleiter und Landeskulturwahrer Pp. Adolf Schmid und ich die einzelnen Programmpunkte ausgearbeitet. Die erste offizielle Ankündigung der Gaukulturwoche geschah in der Rede, die ich am 28. Dezember 1935 vor den auf kulturellem Gebiet verantwortlichen Männern des Gauess Baden gehalten

Veranstaltungen in ganz Baden

Wir haben in Baden die Städte Heidelberg, Mannheim, Pforzheim, Freiburg, Konstanz, Baden-Baden und Karlsruhe neben anderen kleineren, die alle in ihrer Art eine gewisse kulturelle Bedeutung haben. Ergaben sich aus dieser Struktur des badischen Landes irgendwelche Schwierigkeiten für die Gestaltung der Gaukulturwoche?

„Im Gegenteil. Wir hatten eigentlich nur technische und finanzielle Schwierigkeiten zu überwinden, die der Landeskulturwahrer, Pp. Adolf Schmid, selbst beseitigte. Die geographische und politische Struktur des Gauess Baden hat die Durchführung der Gaukulturwoche nur befördert. Die Vielgestaltigkeit des kulturellen Schaffens in unserem Gau ermöglicht es uns, in den einzelnen Kulturzentren der verschiedenen Landeshauptstädte durchzuführen. Wir sind glücklich darüber, daß nicht nur Karlsruhe Träger einer Kulturwoche sein kann, sondern daß auch andere Städte Baden's Kräfte besitzen, welche das kulturelle Schaffen unseres Gauess mitbestimmen.“

Aus dem Programm geht hervor, daß die Hitlerjugend in dieser Kulturwoche stark in Erscheinung tritt. Welche Bedeutung kommt dieser Tatsache zu?

„Ich glaube, daß gerade darin ein wesentliches Merkmal einer nationalsozialistischen Kulturwoche liegt; denn der vergangenen liberalistischen Epoche deutscher Kultur ist es nie gelungen, die Jugend in so großem Ausmaße an den kulturellen Ereignissen zu interessieren, geschweige denn, sie aktiv mitzuführen zu lassen. Der Nationalsozialismus aber erkennt in den nationalsozialistischen Jugendorganisationen nicht nur das große Kräftezentrum für die politischen Führer der Zukunft, sondern weiß, daß aus dieser Jugend die Männer unseres Volkes erwachsen, die die Gestalter der deutschen Seele und des ewigen deutschen Geistes sein werden. Wenn aber heute bereits die Hitlerjugend mitwirkt, die kulturellen Ereignisse unserer Zeit zu formen, dann ist uns das der beglückende Beweis dafür, daß eine völkische Kultur zu wacher beginnt, an der jeder deutsche Mensch wieder Anteil nehmen wird.“

Und wodurch wird die Form der Veranstaltungen die die Hitlerjugend gestaltet bestimmt?

„Aus dem Programm werden Sie erfahren haben, daß die Jugend Adolf Hitlers in öffentlichen Kundgebungen auftritt. Dies entspricht auch dem Charakter einer Jugend, die ganz auf die nationalsozialistische Idee ausgerichtet ist. Die große öffentliche Kundgebung ist der Rahmen für den nationalsozialistischen Künstler, indem

Mitarbeit aller verantwortlichen Stellen

rechnen muß. Es ist selbstverständlich, daß eine Stelle die Fäden der großen Fülle von Veranstaltungen in der Hand behält. Das ist die Gaukulturstelle in der Gaupropagandaleitung. Zusammen mit ihr hat die Landesstelle Baden des R. F. L. u. P., die Kulturabteilung der P. V., die R. S. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, die R. S. Kulturgemeinde und die Landesleitungen der Reichskulturkammer in Baden die Durchführung der Veranstaltungen übernommen.“

Ja, und welche Veranstaltungen sind nun vorgesehen?

„Auf diese Frage kann ich Ihnen keine erschöpfende Antwort erteilen; denn sonst würde sich unsere Unterredung allzu lange ausdehnen. Ich möchte Ihnen nur sagen, daß neben den Veranstaltungen in Karlsruhe auch die Städte Mannheim, Heidelberg, Pforzheim, Baden-Baden, Freiburg und Konstanz während der Gaukulturwoche täglich kulturelle Veranstaltungen durchführen. Theateraufführungen, Symphoniekonzerte, Kammermusikabende, Dichterabende, öffentliche Plakonzerte, Feterabendveranstaltungen von „R. F. L.“ usw. werden das Programm dieser Woche bestimmen.“

Ich hatte auch nicht eine Aufzählung sämtlicher Einzelveranstaltungen, die in der Woche vorgesehen sind, erwartet. Unsere Leser damit bekannt zu machen wird Aufgabe des Programms sein, das wir im Laufe der Woche in seinen Einzelheiten im „Führer“ veröffentlicht werden. Aus der Art der Veranstaltungen ergibt sich aber eine weitere Frage, die ich von Ihnen gern beantwortet haben möchte; und zwar möchte ich sie so zusammenfassen: An wen richtet sich die Gaukulturwoche?

„Diese Frage ist von grundsätzlicher Bedeutung. In den vergangenen Jahren schienen die kulturellen Veranstaltungen das Betätigungsfeld einer gewissen Schicht von finanziell gut gestellten Menschen zu sein. Der na-

tionalsozialistische Staat steht auf dem Standpunkt, daß die Kultur ein Gemeingut des ganzen deutschen Volkes ist. Aus diesem Grunde haben wir auch die Gaukulturwoche so aufgebaut, daß sie sich an die breitesten Schichten der Bevölkerung wendet.“

Am Dienstag, den 29. vormittags 11 Uhr, werden Sie, Pp. Fritsch, eine Kunstausstellung in der Ausstellungshalle eröffnen. Kommt nicht auch dieser eine ganz besondere Bedeutung im Rahmen der Gaukulturwoche zu?

„Natürlich wollen wir uns auch mit der Ausstellung an das gesamte Volk wenden. Doch ich möchte Ihnen über diese Ausstellung noch keine Einzelheiten erzählen, da der Aufbau und die Durchführung dieser Kulturschau durchaus neuartig und revolutionär ist. Nur soviel will ich Ihnen verraten, daß neben Kunstwerken der Malerei und Plastik auch formvollendete Erzeugnisse der Technik auf Schau gestellt werden.“

Ich sehe, daß Sie hier im Voraus nicht allzuviel verraten möchten, um den Besuchern der Ausstellung nicht jede Ueberraschung schon vorweg zu nehmen. Es scheint sich nach Ihren Absichten um eine Mitmachausstellung zu handeln, also um eine Ausstellung, wie man sie schon oft im Reich angetroffen hat. Sicherlich haben diese Art Ausstellungen vor anderen mehr sachlich gebunden den Vorzug, das Interesse weiterer Volksschichten zu finden.

Lassen Sie mich mit meinen Fragen jetzt vielleicht mehr auf das organisatorische Gebiet übergreifen und hier interessiert meine Leser an erster Stelle die Beantwortung der Frage: Wann kam die Idee zu einer Kulturwoche auf?

„Im August des vergangenen Jahres wurde die Frage erörtert, in ganz Baden einen Dichtertag durchzuführen. Die Erfahrung, welche andere Gauen bei diesen Veranstaltungen gesammelt haben, veranlaßten uns, den Rahmen

den vergangenen Jahren schienen die kulturellen Veranstaltungen das Betätigungsfeld einer gewissen Schicht von finanziell gut gestellten Menschen zu sein. Der na-

Der Falkenhäuser

Ein Kriminalroman | Von Hoffmann-Harnisch

(12) Dorothy entschloß sich, den Kampf mit dem Drachen aufzunehmen. Ohne auf die gemessene und feierliche Art des Betters einzugehen, zog sie seine Hand an sich, umarmte den Widerstrebenden und küßte ihn auf beide Wangen. Sie riß die Unterhaltung an sich, so der Käse, die der Mann mit sich brachte, keine Möglichkeit der Verbreitung lassend. Sie erwähnte das gute Andenken, das ihre Mutter dem Better, ihrem einzigen Verwandten, bis zu ihrem Tode bewahrt hätte, und sie sprach von den vielen Erinnerungen an gemeinsame Kindheitsereignisse, von denen sie einige komische Anekdoten nachsagte.

Aber die alte Fröhlichkeit wollte nicht wieder aufkommen. Alle ihre Versuche prallten an der unsichtbaren Mauer ab, die sich drohend zwischen den Ehegatten erhob.

Die Baronin zog sich nach wenigen Minuten zurück. Sie hätte noch eine Verabredung in der Stadt, entschuldigte sie sich, die sie nicht veräumen dürfe; sie bedauerte sehr, die Gesellschaft der lebenswürdigen Rufine nicht länger genießen zu können. Man würde sich ja an einem der nächsten Abende wiedersehen, das Souper sei bereits eine abgemachte Sache, das Datum könne man telefonisch festlegen. Sie kreuzte sich schon auf die Plauderfunde bei einem Glase Rheinwein im Kreise der Freunde des Hauses.

Nach einer herzlichen Verabschiedung von Dorothy verließ sie das Zimmer. Die beiden Ehegatten hatten sich mit einem schüchternen Gruß getrennt.

Der Baron bestand darauf, Dorothy das Haus und seine Schätze zu zeigen, die Sammlung von Bildern und Möbeln, die Stücke wertvollen, alten Porzells, summe Zeugnis der handwerklichen Größe vergangener Jahrhunderte. Obgleich es bereits zu dunkeln begann, schlug er, nachdem die Besichtigung beendet war, vor, noch einen Spaziergang durch den Park zu machen und die Schönheit der Anlagen zu genießen.

Sachend und scherzend traten die Beiden auf die breite Terrasse hinaus, von der man einen Ueberblick über die

Halbte des Parkes hatte, die der Straße angelegen war. Aber kaum waren sie auf der Mitte der Treppe angelangt — da kam, quer über den Rasen, ein junger Mann, freundlich grüßend, auf sie zu, ein großer, blonder, breitschultriger Burche, den weder der Baron noch Dorothy erwartet hatte.

Es war Peter Soofi.

Mit einer schüchternen Bewegung schickte Peter den Pförner, der mit seinen Doggen neben ihm herztrotzte, zurück. Ohne an den Zweck seines Besuchs im Geringsten zu denken, stürzte er auf Dorothy zu und begrüßte sie. Seine Freunde, das junge Mädchen wiederzusehen, kam spontan und unabweislich zum Ausdruck.

„Wohin ich auch komme, überall treffe ich Peter Soofi!“ rief Dorothy lachend, „Morgens auf der Treppe des Hotels, abends im Restaurant, nachmittags im Grunewald — Peter Soofi ist überall!“

Aus Peters Benehmen erfaß sie, daß er dem Baron noch nicht vorgestellt war. Sie nannte seinen Namen.

Und wieder entstand jene kalte, feindselige Stimmung, die im Hause Falkenhäuser den gewöhnlichen Zustand zu sein schien. Widerwillig reichte der Baron dem jungen Besucher die Hand, die Peter mit forschenden, um nicht zu sagen, feindseligen Blicken ergriff.

Die beiden Herren murmelten die ähstlichen, nichtsagenden Worte.

Als sich Dorothy einschaltete und, in dem Bemühen, ihre Anwesenheit zu erklären, ihre Verwundtheit mit dem Baron erwähnte, war es vollends um Peter geschehen.

In triegerischen Absichten war er heraufgekommen. Der Anblick des jungen Mädchens hatte ihn für einen Augenblick seine Pläne vergessen lassen, da es an der Zeit gewesen wäre, die Feindseligkeiten aufzunehmen und den Baron um eine geschäftliche Unterredung zu bitten, spürte er das Handicap, das die Anwesenheit Dorothy's für ihn bedeutete.

So blieb ihm nichts übrig als die Erwähnung, daß er eine geschäftliche Besprechung nachzuziehen die Absicht hatte, daß er es über in Anbetracht des Besuchs, den er vorgefunden habe, vorzöge, ein anderes Mal wiederzukommen.

So reichte denn Peter Soofi dem Baron die Hand und danach Dorothy, um sich zu verabschieden.

Da aber geschah etwas sehr Seltsames, etwas, was Peter im Tiefsten erregte.

Dorothy Ervingham warf einen schnellen Blick auf ihre Armbanduhr. „Es ist ja schon beinahe sechs Uhr“, rief sie, „ich muß sofort nach Berlin zurück. Können Sie mich in Ihrem Wagen mitnehmen, Herr Soofi?“

Peter sah sie an und sagte: „Aber selbstverständlich“, flüsterte er, „ich habe Sie, wo Sie wollen. Ich habe Zeit, bis vollständig frei heute Abend und sehe Ihnen zur Verfügung, so lange Sie wollen.“

Wie dummi! Jetzt war er in seiner Seligkeit gleich wieder zu weit gegangen! Unglaublich, sich so aus der Gewalt zu verlieren.

Der Baron schien entschlossen, die Blöße, die sich der junge Mann gegeben hatte, auszunutzen.

„Es sieht da, der junge Herr Direktor, der sonst so eifrig, bei freien Stunden. Bisher glaubte ich, Sie gehörten zu Menschen, die Tag und Nacht arbeiten, Herr Soofi.“

Und zu Dorothy gewandt, fuhr er fort: „Ich kann verstehen, daß der junge Herr die Gelegenheit wahrnimmt, mit Ihnen nach Berlin zurückzufahren. Die Unterredung, die er mit mir haben wird, dürfte kaum zu den Annehmlichkeiten seines Berufes gehören. Herr Soofi ist nämlich der Direktor einer kleinen Versicherungsgesellschaft. Seine Firma hat jedoch einen Vertrag über verhältnismäßig große Summen mit mir abgeschlossen. . . . sicherlich der erste wirklich bedeutende Abschluß, den die Konföderation gemacht hat. . . . Und nun hat der etwas überängstliche, jüngste Herr Direktor Vange vor seiner eigenen Courage bekommen.“

Dorothy sah gespannt auf Peter.

Einen Augenblick flog es wie ein schwarzer Schatten über das breite Jungensgesicht. Aber blühhell gewann Peter die Herrschaft über sich zurück. Er würde dem ersten Fehler keinen zweiten zufügen!

„Ich bedaure, in Gegenwart einer Dame nicht von Geschäften sprechen zu können. Ich werde Gelegenheit haben, Ihnen meine Ansicht über diesen Vertrag zu anderer Zeit und zu anderen Voraussetzungen mitzuteilen. Dann wird sich herausstellen, ob meine heutige Zurückhaltung wirklich die Vange vor der eigenen Courage ist — wie Sie sich auszudrücken belieben — oder ob meiner Sorge

habe. Im Januar dieses Jahres wurden dann eine Reihe von Einzelbesprechungen mit den verschiedenen Kammern, den Intendanten der Theater, den Städten, den Parteibehörden usw. durchgeführt, da ja die Kulturwoche ursprünglich Ende März stattfinden sollte. Zufällig war auch am 7. März die Organisation aller Veranstaltungen beendet, als der Wahlkampf zur Reichstagswahl am 29. März den Einfluß aller Kräfte unseres Gauess forderte, so daß der Gauleiter den Befehl zur Verschiebung der Kulturwoche gab. Im Juni wurde die Arbeit wieder aufgenommen, um die Kulturwoche im September sicherzustellen.“

Hiernach liegt die Frage nahe, ob jetzt das gleiche Programm durchgeführt wird, wie im Frühjahr? „Nein. Wenn einmal eine so große Reihe von Veranstaltungen bis in alle Einzelheiten vorbereitet ist, und nur noch der Tag erwartet wird, wo die Ereignisse abzulaufen beginnen, dann ist es bei einer längeren Verschiebung unzweckmäßig, das selbe Programm durchzuführen, da der Schwung und die Spannung der Kräfte genommen sind. Selbstverständlich wurden sehr viele Programmpunkte übernommen, jedoch hat die Kulturwoche eine erhebliche Erweiterung und Bereicherung gegenüber der im Frühjahr geplanten Woche erhalten.“

Seine Werte dem ganzen Volke offenbart werden können. Hier sind die Theater und Dichtungen lebendige Kunst.

Aus dem Plan ersehe ich, daß in allen badischen Theatern im Laufe der Woche Festaufführungen stattfinden. Ich denke da an die Aufführungen von Ueberkuffen, die das Theater als eine bürgerliche Erziehung für unsere Gegenwart nicht mehr gelten lassen wollten. Welche Bedeutung kommt diesen Veranstaltungen zu, die ihrer Häufigkeit nach doch im Rahmen der Gaukulturwoche eine nicht unwichtige Rolle spielen?

„Es ist mir lieb, daß Sie diese Frage ansprechen. Es war durchaus abwegig, das Theater als eine überlebte Institution anzusehen. Dem Theater fällt im Dritten Reich eine ganz bedeutende Rolle zu. Wir wissen genau, daß die lebendige dramatische Kunst einen aufwühlenden und erschütternden Einfluß auf die Menschen ausübt. Unser Wunsch ist es nun, daß wir möglichst viele Menschen in die Theater hineinbringen können. Es ist selbstverständlich, daß das Theater ein Theater des Volkes werden muß. Soll aber das Theater seine Aufgabe reiflos erfüllen, dann muß der Spielplan auch dementsprechend gestaltet sein. Wenn Sie einen Blick auf den gesamten Plan der Gaukulturwoche werfen, so erkennen Sie, daß die Theater im Gau Baden eine vorbildliche Arbeit leisten werden. Sie sehen auf dem Spielplan eine Aufführung von Hermann Burtes neuestem Werk „Mensch mit uns“ im Staatstheater in Karlsruhe. Freiburg bringt Burtes „Matte“. Von der Goltz ist in Heidelberg mit „Vater und Sohn“ vertreten. Wilhelm von Scholz steht in Baden-Baden auf dem Spielplan usw.“

Damit sind also die Theater als wesentliche Kulturträger mit in den Rahmen der Gaukulturwoche eingeschaltet. Lassen Sie mich nun zum Schluß noch eine Frage tun und Ihnen gleichzeitig danken, daß Sie uns für die Ankünfte so viel Zeit zur Verfügung stellen. Wie werden die vielen vorgesehenen Veranstaltungen nun künstlerisch betritten?

„Ich habe Ihnen gleich zu Anfang einiges über die Veranstalter der Gaukulturwoche gesagt. Möglicherweise will ich Ihnen erzählen, daß bei einer so großen Reihe von Veranstaltungen auch eine Unzahl von Künstlern tätig sein müssen, um den großen Plan in die Wirklichkeit umzusetzen. Nicht nur Schauspieler, Berufsmusiker, Dichter, Schriftsteller, die gesamte Presse ist hier tätig, auch die Gesangsvereine, die Laienmusiker, die Spielerscharen der Hitlerjugend und des Jungvolks, alle Organisationen üben eifrig auf die badische Gaukulturwoche vom 26. September bis 3. Oktober. Wir wissen, daß die gewaltige Arbeit, die von allen Seiten geleistet wird, auch den von uns erwarteten Erfolg zeitigt.“

„Ich habe Ihnen gleich zu Anfang einiges über die Veranstalter der Gaukulturwoche gesagt. Möglicherweise will ich Ihnen erzählen, daß bei einer so großen Reihe von Veranstaltungen auch eine Unzahl von Künstlern tätig sein müssen, um den großen Plan in die Wirklichkeit umzusetzen. Nicht nur Schauspieler, Berufsmusiker, Dichter, Schriftsteller, die gesamte Presse ist hier tätig, auch die Gesangsvereine, die Laienmusiker, die Spielerscharen der Hitlerjugend und des Jungvolks, alle Organisationen üben eifrig auf die badische Gaukulturwoche vom 26. September bis 3. Oktober. Wir wissen, daß die gewaltige Arbeit, die von allen Seiten geleistet wird, auch den von uns erwarteten Erfolg zeitigt.“

„Ich habe Ihnen gleich zu Anfang einiges über die Veranstalter der Gaukulturwoche gesagt. Möglicherweise will ich Ihnen erzählen, daß bei einer so großen Reihe von Veranstaltungen auch eine Unzahl von Künstlern tätig sein müssen, um den großen Plan in die Wirklichkeit umzusetzen. Nicht nur Schauspieler, Berufsmusiker, Dichter, Schriftsteller, die gesamte Presse ist hier tätig, auch die Gesangsvereine, die Laienmusiker, die Spielerscharen der Hitlerjugend und des Jungvolks, alle Organisationen üben eifrig auf die badische Gaukulturwoche vom 26. September bis 3. Oktober. Wir wissen, daß die gewaltige Arbeit, die von allen Seiten geleistet wird, auch den von uns erwarteten Erfolg zeitigt.“

„Ich habe Ihnen gleich zu Anfang einiges über die Veranstalter der Gaukulturwoche gesagt. Möglicherweise will ich Ihnen erzählen, daß bei einer so großen Reihe von Veranstaltungen auch eine Unzahl von Künstlern tätig sein müssen, um den großen Plan in die Wirklichkeit umzusetzen. Nicht nur Schauspieler, Berufsmusiker, Dichter, Schriftsteller, die gesamte Presse ist hier tätig, auch die Gesangsvereine, die Laienmusiker, die Spielerscharen der Hitlerjugend und des Jungvolks, alle Organisationen üben eifrig auf die badische Gaukulturwoche vom 26. September bis 3. Oktober. Wir wissen, daß die gewaltige Arbeit, die von allen Seiten geleistet wird, auch den von uns erwarteten Erfolg zeitigt.“

„Ich habe Ihnen gleich zu Anfang einiges über die Veranstalter der Gaukulturwoche gesagt. Möglicherweise will ich Ihnen erzählen, daß bei einer so großen Reihe von Veranstaltungen auch eine Unzahl von Künstlern tätig sein müssen, um den großen Plan in die Wirklichkeit umzusetzen. Nicht nur Schauspieler, Berufsmusiker, Dichter, Schriftsteller, die gesamte Presse ist hier tätig, auch die Gesangsvereine, die Laienmusiker, die Spielerscharen der Hitlerjugend und des Jungvolks, alle Organisationen üben eifrig auf die badische Gaukulturwoche vom 26. September bis 3. Oktober. Wir wissen, daß die gewaltige Arbeit, die von allen Seiten geleistet wird, auch den von uns erwarteten Erfolg zeitigt.“

„Ich habe Ihnen gleich zu Anfang einiges über die Veranstalter der Gaukulturwoche gesagt. Möglicherweise will ich Ihnen erzählen, daß bei einer so großen Reihe von Veranstaltungen auch eine Unzahl von Künstlern tätig sein müssen, um den großen Plan in die Wirklichkeit umzusetzen. Nicht nur Schauspieler, Berufsmusiker, Dichter, Schriftsteller, die gesamte Presse ist hier tätig, auch die Gesangsvereine, die Laienmusiker, die Spielerscharen der Hitlerjugend und des Jungvolks, alle Organisationen üben eifrig auf die badische Gaukulturwoche vom 26. September bis 3. Oktober. Wir wissen, daß die gewaltige Arbeit, die von allen Seiten geleistet wird, auch den von uns erwarteten Erfolg zeitigt.“

„Ich habe Ihnen gleich zu Anfang einiges über die Veranstalter der Gaukulturwoche gesagt. Möglicherweise will ich Ihnen erzählen, daß bei einer so großen Reihe von Veranstaltungen auch eine Unzahl von Künstlern tätig sein müssen, um den großen Plan in die Wirklichkeit umzusetzen. Nicht nur Schauspieler, Berufsmusiker, Dichter, Schriftsteller, die gesamte Presse ist hier tätig, auch die Gesangsvereine, die Laienmusiker, die Spielerscharen der Hitlerjugend und des Jungvolks, alle Organisationen üben eifrig auf die badische Gaukulturwoche vom 26. September bis 3. Oktober. Wir wissen, daß die gewaltige Arbeit, die von allen Seiten geleistet wird, auch den von uns erwarteten Erfolg zeitigt.“

„Ich habe Ihnen gleich zu Anfang einiges über die Veranstalter der Gaukulturwoche gesagt. Möglicherweise will ich Ihnen erzählen, daß bei einer so großen Reihe von Veranstaltungen auch eine Unzahl von Künstlern tätig sein müssen, um den großen Plan in die Wirklichkeit umzusetzen. Nicht nur Schauspieler, Berufsmusiker, Dichter, Schriftsteller, die gesamte Presse ist hier tätig, auch die Gesangsvereine, die Laienmusiker, die Spielerscharen der Hitlerjugend und des Jungvolks, alle Organisationen üben eifrig auf die badische Gaukulturwoche vom 26. September bis 3. Oktober. Wir wissen, daß die gewaltige Arbeit, die von allen Seiten geleistet wird, auch den von uns erwarteten Erfolg zeitigt.“

„Ich habe Ihnen gleich zu Anfang einiges über die Veranstalter der Gaukulturwoche gesagt. Möglicherweise will ich Ihnen erzählen, daß bei einer so großen Reihe von Veranstaltungen auch eine Unzahl von Künstlern tätig sein müssen, um den großen Plan in die Wirklichkeit umzusetzen. Nicht nur Schauspieler, Berufsmusiker, Dichter, Schriftsteller, die gesamte Presse ist hier tätig, auch die Gesangsvereine, die Laienmusiker, die Spielerscharen der Hitlerjugend und des Jungvolks, alle Organisationen üben eifrig auf die badische Gaukulturwoche vom 26. September bis 3. Oktober. Wir wissen, daß die gewaltige Arbeit, die von allen Seiten geleistet wird, auch den von uns erwarteten Erfolg zeitigt.“

„Ich habe Ihnen gleich zu Anfang einiges über die Veranstalter der Gaukulturwoche gesagt. Möglicherweise will ich Ihnen erzählen, daß bei einer so großen Reihe von Veranstaltungen auch eine Unzahl von Künstlern tätig sein müssen, um den großen Plan in die Wirklichkeit umzusetzen. Nicht nur Schauspieler, Berufsmusiker, Dichter, Schriftsteller, die gesamte Presse ist hier tätig, auch die Gesangsvereine, die Laienmusiker, die Spielerscharen der Hitlerjugend und des Jungvolks, alle Organisationen üben eifrig auf die badische Gaukulturwoche vom 26. September bis 3. Oktober. Wir wissen, daß die gewaltige Arbeit, die von allen Seiten geleistet wird, auch den von uns erwarteten Erfolg zeitigt.“

„Ich habe Ihnen gleich zu Anfang einiges über die Veranstalter der Gaukulturwoche gesagt. Möglicherweise will ich Ihnen erzählen, daß bei einer so großen Reihe von Veranstaltungen auch eine Unzahl von Künstlern tätig sein müssen, um den großen Plan in die Wirklichkeit umzusetzen. Nicht nur Schauspieler, Berufsmusiker, Dichter, Schriftsteller, die gesamte Presse ist hier tätig, auch die Gesangsvereine, die Laienmusiker, die Spielerscharen der Hitlerjugend und des Jungvolks, alle Organisationen üben eifrig auf die badische Gaukulturwoche vom 26. September bis 3. Oktober. Wir wissen, daß die gewaltige Arbeit, die von allen Seiten geleistet wird, auch den von uns erwarteten Erfolg zeitigt.“

„Ich habe Ihnen gleich zu Anfang einiges über die Veranstalter der Gaukulturwoche gesagt. Möglicherweise will ich Ihnen erzählen, daß bei einer so großen Reihe von Veranstaltungen auch eine Unzahl von Künstlern tätig sein müssen, um den großen Plan in die Wirklichkeit umzusetzen. Nicht nur Schauspieler, Berufsmusiker, Dichter, Schriftsteller, die gesamte Presse ist hier tätig, auch die Gesangsvereine, die Laienmusiker, die Spielerscharen der Hitlerjugend und des Jungvolks, alle Organisationen üben eifrig auf die badische Gaukulturwoche vom 26. September bis 3. Oktober. Wir wissen, daß die gewaltige Arbeit, die von allen Seiten geleistet wird, auch den von uns erwarteten Erfolg zeitigt.“

„Ich habe Ihnen gleich zu Anfang einiges über die Veranstalter der Gaukulturwoche gesagt. Möglicherweise will ich Ihnen erzählen, daß bei einer so großen Reihe von Veranstaltungen auch eine Unzahl von Künstlern tätig sein müssen, um den großen Plan in die Wirklichkeit umzusetzen. Nicht nur Schauspieler, Berufsmusiker, Dichter, Schriftsteller, die gesamte Presse ist hier tätig, auch die Gesangsvereine, die Laienmusiker, die Spielerscharen der Hitlerjugend und des Jungvolks, alle Organisationen üben eifrig auf die badische Gaukulturwoche vom 26. September bis 3. Oktober. Wir wissen, daß die gewaltige Arbeit, die von allen Seiten geleistet wird, auch den von uns erwarteten Erfolg zeitigt.“

„Ich habe Ihnen gleich zu Anfang einiges über die Veranstalter der Gaukulturwoche gesagt. Möglicherweise will ich Ihnen erzählen, daß bei einer so großen Reihe von Veranstaltungen auch eine Unzahl von Künstlern tätig sein müssen, um den großen Plan in die Wirklichkeit umzusetzen. Nicht nur Schauspieler, Berufsmusiker, Dichter, Schriftsteller, die gesamte Presse ist hier tätig, auch die Gesangsvereine, die Laienmusiker, die Spielerscharen der Hitlerjugend und des Jungvolks, alle Organisationen üben eifrig auf die badische Gaukulturwoche vom 26. September bis 3. Oktober. Wir wissen, daß die gewaltige Arbeit, die von allen Seiten geleistet wird, auch den von uns erwarteten Erfolg zeitigt.“

„Ich habe Ihnen gleich zu Anfang einiges über die Veranstalter der Gaukulturwoche gesagt. Möglicherweise will ich Ihnen erzählen, daß bei einer so großen Reihe von Veranstaltungen auch eine Unzahl von Künstlern tätig sein müssen, um den großen Plan in die Wirklichkeit umzusetzen. Nicht nur Schauspieler, Berufsmusiker, Dichter, Schriftsteller, die gesamte Presse ist hier tätig, auch die Gesangsvereine, die Laienmusiker, die Spielerscharen der Hitlerjugend und des Jungvolks, alle Organisationen üben eifrig auf die badische Gaukulturwoche vom 26. September bis 3. Oktober. Wir wissen, daß die gewaltige Arbeit, die von allen Seiten geleistet wird, auch den von uns erwarteten Erfolg zeitigt.“

„Ich habe Ihnen gleich zu Anfang einiges über die Veranstalter der Gaukulturwoche gesagt. Möglicherweise will ich Ihnen erzählen, daß bei einer so großen Reihe von Veranstaltungen auch eine Unzahl von Künstlern tätig sein müssen, um den großen Plan in die Wirklichkeit umzusetzen. Nicht nur Schauspieler, Berufsmusiker, Dichter, Schriftsteller, die gesamte Presse ist hier tätig, auch die Gesangsvereine, die Laienmusiker, die Spielerscharen der Hitlerjugend und des Jungvolks, alle Organisationen üben eifrig auf die badische Gaukulturwoche vom 26. September bis 3. Oktober. Wir wissen, daß die gewaltige Arbeit, die von allen Seiten geleistet wird, auch den von uns erwarteten Erfolg zeitigt.“

„Ich habe Ihnen gleich zu Anfang einiges über die Veranstalter der Gaukulturwoche gesagt. Möglicherweise will ich Ihnen erzählen, daß bei einer so großen Reihe von Veranstaltungen auch eine Unzahl von Künstlern tätig sein müssen, um den großen Plan in die Wirklichkeit umzusetzen. Nicht nur Schauspieler, Berufsmusiker, Dichter, Schriftsteller, die gesamte Presse ist hier tätig, auch die Gesangsvereine, die Laienmusiker, die Spielerscharen der Hitlerjugend und des Jungvolks, alle Organisationen üben eifrig auf die badische Gaukulturwoche vom 26. September bis 3. Oktober. Wir wissen, daß die gewaltige Arbeit, die von allen Seiten geleistet wird, auch den von uns erwarteten Erfolg zeitigt.“

(Fortsetzung folgt)

Neues Gesetz schafft Klarheit

Die sittlichen Unternehmerrpflichten gegenüber der Jugend

Der die Jugend hat, hat die Zukunft, und nur das Volk, das eine gesunde und kräftige Jugend großzieht, ist lebensfähig und wird Bestand haben für künftige Zeiten. Dieser Satz ist so selbstverständlich, als daß jemand ihn bestreiten könnte. Wenn man aber diesem Grundsatz nachgeht und betrachtet, wie sich die Völker früher daran gehalten haben, so ist es erschreckend, welchen Mangel man mit den wertvollsten Kräften des Volkes getrieben hat.

Als am Anfang des 19. Jahrhunderts zunächst besonders in England sich eine aufblühende Industrie zu entwickeln begann und der Fabrikbetrieb in vielen Fällen das Handwerk ersetzte — zu nennen ist vor allem die Erfindung der Spinnmaschine und des mechanischen Webstuhls — kam auch die Kinderarbeit im beachtlichen Umfang auf. Die Tätigkeit an Maschinen, die z. T. keine speziellen Kenntnisse und keinen großen Kraftaufwand erforderte, war auch von Kindern auszuführen und die Möglichkeit, mit Hilfe billiger Kinderarbeit viel Geld zu verdienen, wurde über Gebühr ausgenutzt.

Verbrechen im Vorkriegsdeutschland

Auch in Deutschland und Preußen herrschten in dieser Beziehung traurige Zustände. Es kam sogar so weit, daß 1828 Generalleutnant v. Horn melden mußte, daß infolge der Kinderarbeit die Fähigkeit zum Wehrdienst stark herabgemindert sei. Horn schrieb: „Das läme daher, daß sogar Kinder von Unternehmern in Massen des Nachts zu Arbeiten benützt werden.“ Hinzu kamen Beschwerden der Schulbehörden, weil die in Fabriken arbeitenden Kinder entweder gar nicht in die Schule gingen oder derartig wenig Unterricht erhalten konnten, daß die einfachste und bescheidenste Grundausbildung nicht möglich war.

Fakt unvorstellbar für unsere Begriffe war die damalige Lage der Fabrikfinder. Die Bestimmungen in der Gewerbeordnung und das Kinderschutzgesetz aus dem Jahre 1903 trugen den Charakter von polizeilichen Sicherungsmaßnahmen, um die öffentliche Ruhe und Sicherheit aufrechtzuerhalten. Es

fehlt die soziale volksgebundene Grundeinstellung, die an die Lösung dieser Frage aus sozialverantwortlicher Haltung herangeht. Es handelt sich bei dem Kinderschutz nicht um Ordnungs- und Sicherungsvorschriften, sondern es geht um die Zukunft der Nation. Es ist eine der Hauptaufgaben der Staatsführung, nicht nur für die körperliche Unversehrtheit ihrer jungen Volksgenossen und den Schutz vor jeglicher Gefahr, die ihrer Gesundheit aus Überanstrengung drohen, einzutreten, sondern darüber hinaus dafür zu sorgen, daß alle Fähigkeiten, Anlagen und Möglichkeiten, die in der Jugend schlummern, auf die bestmögliche Weise ausgebildet werden. Zur Bewältigung dieser Aufgabe hat der nationalsozialistische Staat zwei Wege beschritten.

Einmal sind zur Erziehung und staatspolitischen Erziehung der Jugend die richtigen Jugendorganisationen und Erziehungsgemeinschaften, die Hitlerjugend und das Jungvolk, geschaffen worden und zum zweiten wird ein wirksamer aus staats- und volkspolitischen Gründen dringend notwendiger Schutz der Arbeitskraft des heranwachsenden Geschlechts geschaffen.

Der Unternehmer der jugendlichen Beschäftigten übernimmt rechtliche und sittliche Pflichten, die über eine bloße Entlohnung weit hinausgehen. Zur Erfüllung dieser Pflichten muß er sorgen werden. Mit Recht ist daher der Erlass schwerer Strafen gegen denjenigen vorgesehen, der in gewissenloser Weise geistige und körperliche Kräfte eines jugendlichen überanstrengt. Der Nationalsozialismus wird in dieser Hinsicht die begründeten Forderungen jener Generationen durchsetzen, die sich in vergangenen Jahrzehnten ohne Erfolg um die Durchführung in dieser Richtung bemüht haben. Die Neuordnung des Kinderschutzes und die Ersetzung des über 30 Jahre alten Kinderschutzgesetzes aus dem Jahre 1903 durch ein nationalsozialistisches Erkenntnisgesetz wird ein geschehenerisches Maßziel. Betragen vom Verantwortungsbewußtsein gegenüber der jungen Generation wird durch ein strenges Gesetz die Arbeitskraft der Jugendlichen zum Wohle des Ganzen gesichert werden. G. O. B.

Ich glaube, ich bin empört!

Pravda-Schimpereien um rote Nichtstümer

Die bolschewistische „Pravda“ hat sich während der Olympischen Spiele darin gefreut, ihre eigenen Schimpfereien gegen eine Veranstaltung loszulassen, die die ganze Welt zur Begeisterung mietet. Nun schimpft sie über die Schattenspieler in der roten Sportorganisation, die anstehende sind, auch nur ein kleines Sportfest anzuziehen. Eine erdabläugliche Geschichte.

In ganz Moskau waren Anzeigen darüber verbreitet worden, daß am Samstag im Stadion der Jungpioniere die erste Spartakiade der Sportler der Kollektivwirtschaften des Moskauer Gebietes stattfinden würde. Eine stolze Ankündigung! Aber schon der erste Tag der Wettkämpfe zeigte, daß das Moskauer Komitee für Kultur und Sport die ganze Organisation sehr nachlässig betrieben hatte. Eine wirkliche Vorbereitung schien überhaupt nicht geleistet worden zu sein. An den Wettkämpfen der Leichtathleten waren nur 18 Kollektivwirtschaften beteiligt, die Gruppen von je 6 Mann gestellt hatten. Und das für das ganze Moskauer Gebiet! Die nicht gerade zahlreichen Zuschauer wurden wegen eines recht kläglichen Schauspielers. Viele Teilnehmer an den Wettkämpfen der Leichtathleten zeigten Leistungen, die ebenfalls nicht genügen würden, um das Sportabzeichen erster Stufe zu erlangen. Haben denn die Veranstalter dieser Wettkämpfe wirklich nicht begriffen, daß sie mit

einer solchen Parodie einer Spartakiade den ganzen Sport der Kollektivwirtschaften kompromittieren?

Jud Blahims' letzter Wunsch

Mörder, die hingerichtet werden, haben wie in Deutschland so auch in anderen Ländern häufig die Möglichkeit, noch einen Wunsch zu äußern. Unter den Wünschen, die von Todesandidaten gestellt werden, zeichnet sich der des in Albanien hingerichteten Juden Blahims besonders aus.

Da ihm die Polizei in seinem Leben so viel zu schaffen machte, wünschte er sich, noch einmal nach Herzogslauter auf die Polizei schimpfen zu dürfen. Dieser Wunsch wurde ihm erfüllt, und nun verlegte sich Blahims mit einer Begeisterung auf das Schimpfen, daß den Umstehenden Hören und Sehen verging. Ein wahrer Sturm von jähen Schimpfworten und kläglich braunem Schweiß, und er nahm nicht einmal ein Ende, als die letzte Sekunde der Galgenfrist verstrichen war. Noch im Augenblick, als ihm die Schlinge um den Hals lag, schenbete Blahims der Polizei fürchterliche Drohungen entgegen. Wonaoh er anschließend zufrieden starb ...

Sechstagesfahrer im Schwarzwald

Der erste Tag — Die tschechische, italienische und französische Nationalmannschaft schon ausgehoben. Nur England und Deutschland noch straftpunktfrei

Von unserem Sonderberichterstatter

(1) Freudenstadt, 17. Sept. Dieser erste Tag der gewaltigsten internationalen Motorradprüfung, an der die gesamte Motorradindustrie Europas ausnahmslos beteiligt ist, hat gleich deutlich gezeigt, welche unerhörten Anforderungen bei diesem schwersten Streckenwettkampf für Motorräder an Fahrer und Maschinen gestellt werden. Mancher der Teilnehmer, der hoffnungsvoll am Donnerstag den Schwarzwaldkurort Freudenstadt verließ, ist bei der ersten Etappe in dem durch den anhaltenden Regen noch schwieriger gewordenen Gelände schon

zweite Bergprüfung oberhalb Ottenhöfen auf einer 4,7 Kilometer langen Strecke hatte ein zahlreiches Publikum gefunden.

Mannschaften geprengt

Das Hauptinteresse der Prüfung richtet sich natürlich auf die Frage, wer gewinnt die internationale Trophäe, in der die fünf Nationalmannschaften von England, Frankreich, der Tschechoslowakei, Italien und Deutschland im Wettbewerb stehen. Der erste Tag brachte für die Mannschaften von Italien und der Tschechoslowakei gleich böse Überraschungen. Schon am Vormittag hatte der Seitenfahrer Duffill von der tschechischen Trophäe-Mannschaft einen bösen Sturz erlitten, wobei die Maschine schwer beschädigt wurde. Er konnte mit knapper Mühe noch weiter fahren, mußte dann aber auf Kilometer 167 am jenseitigen Ende des Sattelwegs wegen des Bruchs der Kettenschaltung aus dem Sattel steigen, so daß die tschechische Nationalmannschaft einen erbitterten Kampf um den Ehrentag geliefert hat, geprengt ist und für die internationale Trophäe ausscheidet. Dasselbe Schicksal hat, wie man am Abend erfährt, die italienische Mannschaft ereilt. Fabrikant Gilera, der seine eigene Konstruktion fuhr, hatte Seitenwagenstrebenbruch gehabt und kam nicht durchs Ziel, so daß auch die Italiener für den Kampf um die Trophäe ausfallen. Von den Franzosen hat der Seitenwagenfahrer Bernard durch Sturz und Beschädigung so starke Zeitverluste erlitten, daß er erhebliche Strafpunkte erhielt. Strafpunktfrei sind also in der Konkurrenz um die internationale Trophäe nur noch England und Deutschland.

DAB. und NSU. haben Strafpunkte

Neben dem Kampf um die Trophäe findet der Wettkampf um die Silbervase, der im vergangenen Jahre zum erstenmal seit 22 Jahren von der DAB.-Mannschaft Geiß, Kluge und Winkler gewonnen werden konnte, das besondere Interesse. Von den 17 Mannschaften, die sich um diesen Preis bemühen, haben auf der ersten Etappe die meisten Strafpunkte erhalten. Reider



liegen gelassen und viele kamen mit zahlreichen Strafpunkten belastet am Nachmittag ans Ziel nach Freudenstadt, wo die Straßen dicht mit Sportfreunden besetzt waren, die vor allem vor dem Turnhallenplatz die Fahrer mit großem Jubel begrüßten.

Die Schleifenfahrt durch den Nordschwarzwald

Die erste Etappe brachte am Donnerstag eine große raffiniert angelegte Schleifenfahrt durch den Nordschwarzwald, die abseits der großen Verkehrswege über steile Geröllwege, Waldwege, Holzabfuhrwege im Jidsackfurs führte und sich gleich zu einer aufschreckenden Berreißprobe für die Maschinen gestaltete. Kaum waren die ersten Teilnehmer in den frühen Morgenstunden bei trübem Wetter in Freudenstadt gestartet — später setzte ein unangenehmer stundenlang Regen ein —, da kamen im Wurgtal auch schon die ersten Meldungen von Stürzen, von denen besonders die Seitenwagen betroffen wurden.

Die Zwangspause auf Kurhaus Hundsed

Überall auf der von den Fahrern von zwölf Nationen berittenen Strecke der Motorrad-Sechstagesfahrt standen viele Menschen, die voll Begeisterung die Leistungen der Teilnehmer bewunderten. Schon in dem Dörfchen Reichental, das idyllisch abseits liegt und selten einen derartigen Betrieb gesehen haben dürfte, verfolgten viele Zuschauer die Ankunft der Fahrer und die Bergprüfung. Bei Kurhaus Hundsed war ein ganzes Zeltlager entstanden, da hier die Bergprüfung der Fahrer erfolgte, die sich die Erstgruppe mit Würdigen aus der Feldküche und den Kaffee gut munden ließen. Gerade vor der Ankunft in Hundsed hatten die Teilnehmer auf den Wegen von Pflägg und Sand herüber zum Hundsed noch einmal einen steilen Aufstieg auf schwierigen Waldwegen durchzuführen, bei dem sogar der DAB.-Fahrer Geiß kurz vor der Kontrolle aus dem Sattel flog, glücklicherweise ohne daß er sich Verletzungen zuzog. Die deutsche Nationalmannschaft Henne, Stelzer und Geiß, welche die internationale Trophäe zu verteidigen hat, kam frisch und ohne Ermüdung im Kurhaus Hundsed an. Henne, den wir kurz sprechen konnten, äußerte sich sehr zufrieden über die Hinterabfederung, mit der die DAB.-Fahrer getrieben bei der Abnahme als Nummer 1 in diesem Jahre überrascht haben, Gerade bei der besonders schwierigen Strecke des ersten Tages fielen sich diese Maschinen unserer nationalen Mannschaft ausgezeichnet.

Bei Nebel und Regen auf der Strecke

Als wir uns am Abend am Ziel mit den Teilnehmern der Fahrt unterhielten, da erfuhren wir, daß namentlich der erste Teil der Strecke bis Reichental im Wurgtal die Fahrer außerordentlich große Schwierigkeiten bot. Viele Fahrer waren bei ihren Stürzen noch von großem Glück begünstigt. So führte der Deutsche Guitmann auf DAB. nach fünfmaligem Reifenwechsel einen drei Meter hohen Abhang in einen Gebirgsbach hinunter, ohne sich zu verletzen. Er schied aber aus, da er ohne fremde Hilfe die Maschine nicht aus dem Bach ziehen konnte. Am Nachmittag klarte das Wetter glücklicherweise auf. Eine

Gegen Darmträgheit
die Verstopfung
Planum
Kneipp-Pillen
MK 1-
Kneipp-Kur-Wegweiser kostenlos
durch Kneipp-Mittel-Zentrale Würzburg

befinden sich darunter auch die deutschen Mannschaften, von denen Winkler von der DAB.-Mannschaft wegen Zeitverlust durch Sturz sechs Strafpunkte erhielt und von der NSU-Mannschaft Fleischmann durch mehrfachen Kettendefekt ebenfalls so viel Zeit verlor, daß er 19 Strafpunkte notiert bekam. Frankreichs Silbervase-Mannschaft und auch die Mannschaft von Belgien sind ebenfalls geprengt durch Stürze der Fahrer

Die Bilanz des ersten Tages

Die offiziellen Ergebnisse des ersten Tages werden erst heute in den späten Nachmittagsstunden bekanntgegeben werden. Von 246 gestarteten Fahrern trafen am Nachmittag 200 Fahrer wieder am Ziel in Freudenstadt ein, während 26 Fahrzeuge auf der ersten Etappe ausgehoben sind. Ein Dreirad, fünf Reitwagen und zwanzig Solomotoren.

Funkprogramm des Tages

Heute im Reichsender Stuttgart

- 6.30 Aus Königsberg: Frühkonzert.
- 7.00-7.10 Bräunachrichten.
- 8.05 Wetterbericht.
- 8.10 Gymnastik II (Mädel).
- 8.30 Aus Bad Dürheim: Musik am Morgen.
- 10.00 150 Jahre Jepselturm (I) Gespräche um das Leben, Kämpfen und Schaffen ein deutsches Gedächtnis.
- 11.30 „Für dich, Bauer!“
- 12.00 Aus Frankfurt: Mittagkonzert. „Der Schallt auch ein, lebt Partei Frankfurt a. M.“
- 13.00 Zeit, Wetter, Nachrichten.
- 13.15 Aus Frankfurt: Mittagkonzert.
- 14.00 „Mutterlein von zwei bis drei“.
- 15.30 „Das Bernsteinschiff“. Ein Märchen vom Chiesstrand.
- 16.00 Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittag.
- 16.50-17.00 Vom Deutschlandsender: „Welt für Sportfreunde“. Ein nächtlicher Besuch bei den ersten offiziellen Kontrollstationen.
- 17.30 Kompositionen von Karl Schubert.
- 18.00 „Vor 4000 Jahren“. Bei den Ausgrabungen einer heinseitigen Siedlung in Radebeuren. Rundfunk.
- 18.30 11. Österreichischer Rundfunk.
- 19.00 „Premial täglich“ mit Schallplatten einzuzeichnen von Anton Dolbauer. Vertikale: Rudolf Schmitzberger.
- 19.45 „Erziehungsschicht“.
- 20.00 Nachrichten.
- 20.10 „Die deutsche Küche“. Hörwert von Wein.
- 21.10 Zensur (Schallplatten).
- 22.00 Zeit, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht.
- 22.15 Internationale Sechstagesfahrt. 2. Tag.
- 22.30 Unterhaltungs-Konzert.
- 24.00-2.00 Nachtmusik. „Mosaik-Beethoven“.

— und im Deutschlandsender

- 6.40 Frühliche Schallplatten.
- 7.00 Nachrichten.
- 8.40 Wald — Ein Hundeleben.
- 10.00 Aus Pösch: Mit dem Haisfisch in die Tiefe (Hörspiel).
- 10.50 Spielturnen im Kindergarten.
- 11.40 Der Bauer spricht — Der Bauer hört. Musik. Welt.
- 12.00 Aus Köln: Es spielt das Welt. Kammerorchester.
- 12.55 Zeitwörter.
- 13.15 Aus Köln: Musik am Mittag.
- 13.45 Neue Nachrichten.
- 14.00 Mutterlein von zwei bis drei.
- 15.00 Wetter- u. Örtlichkeits- Programm.
- 15.15 Kinderlieder.
- 15.25 Umweberkommer. — Eine lustige Geschichte mit einem besinnlichen Ende.
- 18.00 Musik am Nachmittag.
- 18.30 Der Kampf der Genen in ihren Leben.
- 18.30 Ebnat Oria.
- 19.00 Und jetzt ist Peterabend! (Schallplatten).
- 19.45 Deutschlandsende.
- 19.55 Sommer! Kamerad des Weltkriegs, Kamerad im Kampf der Bewegung! Wir rufen dich!
- 20.00 Kernspruch. Musik. Wetterbericht u. Kurznachricht.
- 20.10 Aus der Reihe des Römisch-katholischen Rundfunks: September.
- 21.00 Reichlein-Abend.
- 22.00 Wetter, Tages- u. Sportnachrichten.
- 22.15 18. Internationale Sechstagesfahrt (amter Tag).
- 22.30 Eine kleine Nachtmusik.
- 23.00-24.00 Tanz- und Unterhaltungsprogramm.

Politische Willensmenschen

Das Bildungsziel der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt

Die kürzlich erfolgte Grundsteinlegung des Neubaus der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt in Walldorf lenkt das Interesse der Allgemeinheit von neuem auf die Bedeutung der Erziehungsarbeit, die an diesen Anstalten geleistet wird.

Die Erziehung, die sich mit der Hebermittlung von Wissen begnügt, ist durch den nationalsozialistischen Erziehungsbegriff der Haltung und des politischen Einflusses ersetzt worden. Die mannigfachen Erörterungen über die kommende Reform des höheren Schulwesens haben immer wieder das eine Ziel betont, daß die Schule des Systems nicht kenne: Die Bildung des politischen Deutschen. Die nationalpolitischen Erziehungsanstalten haben sich mit Erfolg bemüht, dieses Ziel in die Tat umzusetzen. Sie sind Schulungstätten, in denen kompromisslos die Forderungen der Gemeinschaft verwirklicht werden. Man hat hier nicht nur erkannt, daß wissenschaftliche Diskussionen und Behauptungen nicht den neuen Menschentum formen können; man hat auch tatsächlich ein neues Erziehungsziel aufgestellt.

Dem überwundenen intellektuellen Bildungshorizont wird hier der der Haltung und der Tat gegenübergestellt. Der Junge wird in erster Linie als Charakter und erst dann als Geistesträger genommen. Die Charaktererziehung ist das Wesentliche und hat unbedingt den Vorrang vor dem Unterricht. Der Konflikt der höheren Schulen zwischen Schulweis und Lebenswelt des Schülers ist auf den nationalpolitischen Erziehungsanstalten etwa im Sinne des englischen College gelöst. Die Jungen sind nicht einige Stunden in unpersonlichen und fremden Schulräumen vereint, sondern leben den ganzen Tag mit ihren Kameraden und mit ihren Lehrern zusammen.

Aus der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt in Walldorf ist im März erfahren wir interessante Einzelheiten von der Neugestaltung und Planung der Erziehungsarbeit, die hier im nationalsozialistischen Sinne an den Jungen geleistet wird.

Weltabgewandtheit? — Aussterbeart

Der Grund, daß die körperliche Erziehung nicht hinter der geistigen Arbeit zurückbleiben darf, hat häufig an der Beforgnisfrage von Seiten der Eltern ge-

führt: Lernen die Jungen auf dieser Anstalt genug? Die Frage wird zumunten des Zielwissens beantwortet, der im praktischen Leben oft genug verlagte. Der Typ des Kubenbodenden, schmalbrüstigen, bebrillten Gelehrten soll nie wieder unsere Hochschulen bevölkern. Gebraucht wird nicht der unpolitische, weltabgewandte Spezialist, sondern der politische Kämpfer und Willensmensch.

Der Stundenplan der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt in Walldorf zeigt in dieser Hinsicht einen Weg, der erstens die geistige Fortbildung gewährleistet und gleichzeitig die wesentlichen charakterlichen und körperlichen Erziehungsgrundsätze verwirklicht. Er umfaßt für alle Klassen, von Sexta bis Oberprima, täglich sechs wissenschaftliche Stunden. Bemerkenswert ist ferner die Neuordnung der „Blockstunden“, d. h.: es werden zwei Stunden in einem Fach hintereinander gegeben. So können zusammenhängende Aufgaben ohne zeitliche Einengung durchgeführt werden und der Lehrer hat für den Unterricht größere Bewegungsfreiheit.

Sehr glücklich dürfte sich auch die Zusammenfassung innerlich verwandter Fächer, wie z. B. Deutsche Geschichte und Erdkunde an einem Vormittag auswirken.

Die gesamte Erziehungsarbeit auf der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt hat das Ziel, daß der Junge, der die Schule erfolgreich durchlaufen hat, in seinem Verstand das mitbringt, was viel wichtiger ist, als Einzelwissen: einen gefunden Geist in einem leistungsfähigen Körper und die charakterlichen und willensmäßigen Eigenschaften, die ihn dazu befähigen, in der Führerausbildung der Bewegung, in der Offiziersausbildung im Heere oder der wissenschaftlichen Ausübung der Hochschule seinen Mann zu stellen. Und dieses Ziel kann jeder erreichen: unabhängig von Geburt, Herkunft oder Geldbeutel des Vaters, ist lediglich Leistung und Charakter bei der Auswahl des Führernachwuchses maßgebend, die im Einvernehmen mit den Geistesführern der Hitler-Jugend vorgenommen wird. Der Inspekteur der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten, Dr. C. Gruppenführer Heilmeyer, hat diesem Grundgedanken in den Worten Ausdruck gegeben:

„Es wäre Verrat am Nationalsozialismus, wenn wir die Erziehung des Führernachwuchses zu einer Frage des Geldes oder der Geburt machen würden.“ G. O. B.

AUS KARLSRUHE

Glockenguß

Ein besonderer Tag, ein Fest will es uns scheinen, da man zum ersten Male vor einem Langflammenofen steht und des Augenblickes harzt, da sich die weißgelben Massen durch die schmalen Rinnen nach den in der Erde ruhenden Glockenformen bewegen. Wachen gehen ins Land, bis wieder einmal Glöden gegossen werden. Dann kommen aber recht viele Menschen in die rauchgeschwätzte Halle und folgen mit gespanntem Blick den Arbeitern, bis der Guß vollendet ist.

Da stand in der weiten Fabrikhalle der Glockengießerei Bachert eine große Gemeinde von Zuschauern. Unter sie mischt sich eine Gruppe Werksangehöriger in ihrer Arbeitskleidung, mit rußgeschwärzten Gesichtern. Balken und Leitern, Eisenträger, die die Hallen stützen, Röhren und Leitern sind zu Beobachtungsstätten geworden. An der Feuerstelle werfen in ununterbrochener Folge Männer mit entblößtem Oberkörper Fichtenholz in das Feuer. Auf der anderen Seite wird mit einem langen Eisenhaken in die Weisheit getrieben, Wehrmats und die Körper der Arbeiter leuchten auf. Schweiß perlte auf ihren Körpern, nach hängen ihnen die Haartropfen ins Gesicht.

Nun ist es ruhig geworden. Die übrigen Werkmaschinen laufen leer. Der Meister bindet seinen Schurz um. „Wir wollen beten“. Die Männer nehmen die Hüte vom Kopf, die Mädeln und Frauen, die auch als Gäste hier sind, ahnen nur diesen feierlichen Moment.

Noch einmal ein prüfender Blick auf die getroffenen Vorbereitungen, dann rückt einer mit langer Stange den Zapfen aus. Braungelb quillt die Masse heraus und bahnt sich ihren Weg. Zum Dachstuhl steigen Rauchwolken, die Geschichter leuchten kupfern durch den glühenden Schmelz. Und die Masse rinnt und füllt die Form, eine nach der anderen. Jeneils nach beendetem Guß einer Glocke wird der Weg mit Erde abgedämmt und der Fluß ändert seinen Weg zu einer anderen Form.

Jein Glöden sind es, die gegossen werden. Fünf, darunter die größte, die gegossen wird, werden in Brandal vom hohen Glockenturm der Zisterne für ihr chernes Licht erklingen lassen. Vier Glöden kommen nach Demtschach und eine Glocke wird in Jaitenhausen läuten.

Unerschütterlich ist die Hitze in der Halle geworden. Die Arbeiter halten die Hände vor das Gesicht, um sich vor der Hitze zu schützen. Unter der Erde aber kocht die Masse, füllt die Formen, seht an der Zahl. Die Luft wird immer stickiger, bestemmt den Atem, Frauen und Kinder weichen zurück, wollen ins Freie. Schwer wie eine große Wolke lagert der Rauch über der Stätte. Da läuft die Masse zur letzten Form. Die Rinne leuchtet auf, Flammen schlagen hoch, sinken in sich wieder aufzucken. Kleine Hauben werden über der Form aufgeschützt.

Die Halle ist wieder leer geworden. Der Meister steht mit seinen Helfern noch kurz beisammen. Eine Fremde haben sie: Der Guß ist gelungen. Noch zeigt ein heller Schein die Rinnen, die der Guß genommen. Der Rauch hat sich durch die Dachfenster verzogen. Nach drei Tagen wird man die Formen sprengen und die Glöden ans Tageslicht heben.

Pridelnder Immenhaader

Die 125-jährige Patengemeinde Nr. 1 unserer Stadt ist im **Immenhaad**.

Patengemeinde Nr. 1? Jawohl, und zwar deshalb, weil uns weinseligen Karlsruher neben Immenhaad noch eine weitere Patengemeinde zugeteilt worden ist, nämlich die **Patengemeinde Nr. 1**. Die Patengemeinde Nr. 1 hat eine so gute Meinung hat (nämlich, daß der Wein eine Patengemeinde allein nicht genügt), erfüllt uns alle mit berechtigtem Stolz. Er ist um so mehr berechtigt, als Karlsruhe von der vorjährigen Weinverbräucher her im Patentverbräucher den badischen Rekord hält. Doch nun zu Immenhaad!

Das etwa 1000 Einwohner zählende Dorf liegt am Nordufer des Bodensees zwischen Weersburg und Friedrichshafen und ist der letzte Bodenseeorort auf badischem Gebiet. Der Volksführer Dr. Heinrich Danzlaß hat seine Tage einmal als „adäquater“ bezeichnet. Wie fast alle Bodenseegemeinden hat unser „Patentland“ ein hohes Alter; es wird in noch vorhandenen Urkunden erstmals im 12. Jahrhundert erwähnt. Weinbau war schon immer die Hauptbeschäftigung seiner Bewohner. Im ältesten Gerichtsbuch der Gemeinde vom Jahre 1602 sind schon die Dörfer (Weinacker) erwähnt, die erst zu Beginn dieses Jahrhunderts gegen neuezeitliche Pressen veräußert worden sind. In einem Zehntbuch aus dem Jahre 1607 sind alle Gewanne aufgeführt, in denen Neben angepflanzt wurden. Es sind in der Hauptstadt die gleichen wie heute: Hochberg, Dersberg, Heiden, Herrensgraben usw. Auf ihnen gedeiht der pridelnde Immenhaader schon seit Jahrhunderten in immer gleicher Güte. Vornehmlich werden kleine Burgunder, Sultaner und Elblingen angebaut. Die vorhandene Rebfläche umfaßt etwa 10 Hektar. Die Weinträge sind je nach der Witterung sehr verschieden und betragen durchschnittlich etwa 50 000 Liter im Jahr. Die geringste Ernte der letzten 150 Jahre brachte 1904 mit nur 15 400 Litern (Urfache Hagelstaden); die beste 1886 mit 630 000 Litern. Die Ernte des Vorjahres betrug 79 000 Liter und ist als verhältnismäßig gut zu bezeichnen. Von ihr lagern noch Tausende von Litern in den Kellern. Sie abzugeben und damit Raum für den neuen Wein zu schaffen, ist der Zweck der Weinverbräucher, die vom 19. bis 27. September d. J. stattfinden.

Eine reiche Ernte bedeutet die gütige Sonne; sie gereicht dem Winzer aber nicht zum Segen, wenn ihm der Wein in den Kellern liegen bleibt. Wir Karlsruher werden deshalb dafür sorgen, daß dies auf unseren Patentwein nicht zutrifft.

Orisgruppe Hochschule auf dem Parteitag der Ehre

Nach den herrlichen Tagen der Olympischen Spiele in Berlin, die von einigen Politischen Leitern der Orisgruppe Hochschule besucht wurden, bei welchem die deutschen Turner und Sportler unermessliche Erfolge erringen konnten und somit den Beweis erbrachten, daß Nation der ganzen Welt ist, folgten nunmehr Tage ungetrübten Gutes der Einheit auf dem Reichsparteitag in Nürnberg. 42 Markteilnehmer und 7 Zivilisten, erlebten in Nürnberg Tage schönen Ertragens. Der Reichsparteitag gehört der Vergangenheit an. Die Eintracht waren so stark und groß, daß die Ertragsleistung auf dieses große Erlebnis ewig fortleben wird.

Die letzten Fünf

Karlsruher Dienstmänner einst und jetzt

In der Zeit vor dem Weltkrieg hatten wir in Karlsruhe etwa 70 bis 80 Dienstmänner. Sie standen an allen Ecken und Plätzen und belebten das Bild der Stadt, ja sie gehörten dazu. Noch vor einigen Jahren sah man die Letzten an der Kronenstraße stehen, an der Hauptpost, am Mühlburger Tor und vor dem Germania-Hotel. Heute sind sie fast völlig aus dem Stadtbild verschwunden. Der Weltkrieg und der wirtschaftliche Niedergang in der Nachkriegszeit haben große Lücken in ihre Reihen gerissen. Die alten starben oder fielen dahin, junge kamen kaum hinzu. Die letzten fünf sind noch übrig geblieben, und der älteste von ihnen, Vater Bachmeier, zählt 73 Jahre. Er ist selber ein Stück Karlsruher Geschichte und stand schon vor dem alten Bahnhof, der heutigen Großmarkthalle. Viele seiner Reisenden haben ihre letzte Reise längt angetreten — er aber steht noch immer am Hauptbahnhof und wartet ... auf einen Auftrag, auf ein kleines Geschäft, und mit ihm seine vier Kollegen: Overt, Rang, Hirschmann und Lacher. Der letztgenannte ist der jüngste von allen. Aber schon sein Vater war Dienstmann, und nun kehrt der Sohn das ehrlche Gewerbe fort. Sie sind alle bescheidene und genügsame Menschen, die irgendwo am Rande der Großstadt leben — genauer gesagt schlafen. Denn ihre Hauptzeit verbringen sie am Bahnhof, und der Bahnhof ist der Brennpunkt und Symbol ihres Lebens zugleich.

Ein Dienstmann ist ein freier Gewerbetreibender, der eine bezirksamtliche Genehmigung besitzen muß. Er erhält nach Hinterlegung einer Kaution in Höhe von 300 Reichsmark, seinen vom Polizeipräsidenten ausgestellten Ausweis. Nur Männer mit einwandfreiem Leumund erhalten ihn. Als Zeichen ihrer besonderen Würde bekommen sie von der Polizeibehörde ihre Nummer zugewiesen, die auf der linken Brustseite zu tragen ist. Die gleiche Nummer nebst der Bezeichnung „Dienstmann“ ist an der roten Wäsche angebracht. Die Dienstmänner haben ihre bezirksamtlichen Vorschriften, in denen auch die geltenden Tariffsätze angeführt sind, genau zu befolgen.



„Bühnen“-Arbeiter.

Früher, als sie noch an den Strakenenden standen, meistens waren es in diesem Falle ältere Leute, gab es noch viele und leichtere Aufträge für sie. Die Geschäftslente bedienten sich ihrer für kleine Wege und Besorgungen. Sie holten und brachten Geld zur Bank, denn ein Dienstmann war eine sichere Sache, eine Vertrauensperson. Auch Liebesbriefe, mit und ohne Rückantwort, schriftliche oder mündliche Aufträge waren an der Tagesordnung. Auch für Neuigkeiten hatten sie ein feines Ohr, da übertrafen sie sogar noch ihre Kollegen von einer anderen Fakultät: Die Hagaros oder Friseur. Und das will viel heißen, erfahren wir doch heute noch bei unserem Barbier stets das Neueste aus dem Stadtbereich.

Verchiedene von den alten Dienstmännern waren als Fremdenführer bekannt und geschätzt bis weit nach Berlin hinaus. Ich habe so manchen kennen gelernt. Auch an den ersten „Karlsruher“ kann ich mich noch deutlich erinnern. Als ich vor einer Reihe von Jahren zum ersten mal nach Karlsruhe kam, wurde ich „Greenhorn“ gleich am Bahnhof von einem Dienstmann in Empfang genommen, der als echtes Kind seiner Vaterstadt sich zu einem bezaubernden Fremdenführer entwickelt, hatte. Die An-

Devisenschieber müssen büßen

Schmuggelfahrten über die Grenze

Wegen Devisenvergehens standen vor der Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe der 28 Jahre alte vorbestrafte Ledige Franz Seebacher aus Apiano, die 38 Jahre alte Ehefrau Philomena Gschließer aus Bozen und die 32 Jahre alte ledige Anna Menghin aus Apiano. Die Angeklagten befinden sich seit 31. Dezember in Untersuchungshaft. Dem Hauptangeklagten Seebacher wird zur Last gelegt, er habe vom 10. Juni 1934 bis 7. November 1934 bei verschiedenen Banken 10 000 RM. auf Registermarktschecks abgehoben und davon unerlaubt nach und nach rund 7000 RM. ins Ausland verbracht. Im Sommer 1934 veranlaßte er eine Ärztin, ihm 350 RM., und eine Gattmischschnecke, ihm 200 RM. zu überlassen, um sie über die Grenze zu verschleppen. In der Zeit von November bis Dezember 1935 hob er bei Baden-Badener und Münchner Banken 805 RM. auf Registermarktschecks ab und verschob unter Verwendung des Passes des Gemanns der Mitangeklagten Gschließer davon 120 RM. nach Frankreich. In derselben Zeit veranlaßte er die beiden Mitangeklagten Gschließer und Menghin zu Schmuggelfahrten nach Frankreich, auf denen diese rund 1900 RM. in Silber- und Papiergeld nach Straßburg verbrachten und den Erlös von etwa 2000 RM. nach Deutschland zurückbrachten. Der Angeklagte veranlaßte die Mitangeklagte Gschließer, bei den Schmuggelfahrten den Paß ihrer Schwester zu benutzen, auf den auch Registermarktschecks erhoben wurden. Die Angeklagte Gschließer hat 525 RM. auf ihren Paß und auf den Paß ihrer Schwester 100 RM. mit Registermarktschecks abgehoben und nach und nach zusammen mit weiteren 400 RM., die sie von Seebacher erhalten hatte, mit sechs Schmuggelfahrten im Dezember 1935 über die Grenze bei Kehl und Wintersdorf heimlich nach Frankreich ausgeführt. Auf der Rückreise hat sie den Erlös von mindestens 1000 RM. nach Deutschland gebracht. Bei der Hebung des Geldes bei der Bank unterzeichnete sie unbedeutend mit dem Namen ihrer Schwester. Die Angeklagte Menghin hat weiter bei Banken 345 RM. abgehoben und zusammen mit 550 RM., die sie von Seebacher erhielt, nach und nach im Dezember 1935 verbracht bei Kehl über die Grenze nach Frankreich geschmuggelt. Bei der Rückreise brachte sie den Erlös von 1040 RM. nach Deutschland zurück. Bei dem Versuch, weitere 265 RM. nach Frankreich zu schmuggeln, wurde sie in Wintersdorf erwischt.

Die Angeklagten gaben im wesentlichen die ihnen zur Last gelegten Verfehlungen an.

Nach längerer Beratung verurteilte die 3. Große Strafkammer den Angeklagten Seebacher wegen Devisenvergehens in fünf selbständigen Handlungen in zwei Fällen in Tateinheit mit Währungsbruch und schwerer Urkundenfälschung, sowie Anstiftung zur erschweren Urkundenfälschung zu zwei Jahren Zuchthaus und 15 000 RM. Geldstrafe, die Angeklagte Gschließer wegen Devi-

senvergehens in zwei selbständigen Handlungen in Tateinheit mit Währungsbruch, sowie erschwerter Urkundenfälschung zu einer Gesamtfängnisstrafe von 10 Monaten, sowie 2000 Mark Geldstrafe, die Angeklagte Menghin wegen Devisenvergehens in zwei Handlungen in Tateinheit mit Währungsbruch zu acht Monaten Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe. Die Geldstrafen sind durch die Untersuchungsshaft abgegolten. Ferner wurden der Angeklagten Gschließer sieben Monate Untersuchungsshaft auf die Gesamtfängnisstrafe angerechnet. Bei der Angeklagten Menghin gilt die Strafe durch die Untersuchungsshaft als verbüßt. Der bei der Angeklagten Menghin beschlagnahmte Betrag von 265 RM. wird zugunsten der Reichskasse eingezogen.

Schwindler aus Liebe zum Alkohol

Wegen einer Reihe unerhört frecher Schwindelaktionen hat der vorbestrafte 35-jährige Josef Bed auf der Anklagebank. Wenn ihm seine Varietät nicht mehr reichte, um seinen außerordentlichen Bedarf an flüchtigem Stoff zu füllen, griff er zu Betrügereien, um sich neue „flüchtige“ Betriebsmittel zu verschaffen. So veranlaßte er einen Zimmermeister durch die verlogene Behauptung, er wolle Material für eine Stuhlreparatur beschaffen, ihm eine Mark zu geben. Anstatt das Geld für die Reparatur umzuweihen, verfracht er es. Im Mittelpunkt eines weiteren Schwindels stand ein Hund, von dem er behauptete, daß dieser ihm zugekauft sei und seiner Tante gehöre. Er veranlaßte eine Frau zur Herausgabe des Hundes und verlegte diesen als Pfand für ein Paar Schuhe, die er gekauft hatte. Er erzählte das Märchen, ein Vermander von ihm, der Sturmfahrer sei, würde die Schuhe bezahlen. Der Einzelrichter, vor dem sich B. wegen Rückfallsbetrugs zu verantworten hatte, bemerkte, der Angeklagte wäre vielleicht ein ganz anständiger Mensch, wenn seine starke Neigung zum Alkohol nicht wäre. Das Gericht billigte ihm noch einmal mildernde Umstände zu und belegte ihn wegen dreier Fälle des Rückfallsbetrugs mit einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten, auf welche drei Monate Untersuchungsshaft angerechnet wurden.

Verurteilter Kassehändler

Vor der 2. Großen Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe hatte sich in nichtöffentlicher Sitzung der mehrfach vorbestrafte 60 Jahre alte geschiedene jüdische Viehhändler Josef Gnagenstein aus Tiengen, zuletzt in Karlsruhe wohnhaft, wegen Klaffenhand zu verantworten. Der Angeklagte unterhielt längere Zeit hindurch intime Beziehungen zu einer 33-jährigen geschiedenen deutschstämmigen Frau. Die Karlsruher Strafkammer verurteilte den Angeklagten zu einem Jahre Zuchthaus; dem Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.

zahl seiner Semester war aus seinem „Aniken“ Gesicht nicht zu erkennen. Zu seiner Ehre muß ich allerdings sagen, daß er mir nicht nur die Bekanntschaft mit den hiesigen Spezial-Gaststätten vermittelt — sondern mir alle Lebenswürdigkeiten so vorbildlich erklärte, daß ich seine Rechnung zum Schluß, als wir endlich gegen Abend zu einem ausgiebigen Imbiß in einem gebiengenen Lokal landeten, nicht zu hoch fand, die Speisen des langen Nachmittags einbezogen. ... Jedenfalls war mein Notizbuch voll, ich kannte Hinz und Kunz und somit die Stadt Karlsruhe wie ein Einheimischer. Seit dieser Zeit liebe ich die Dienstmänner und schähe ihren Dienst am Kunden.

Strenger und sachlicher ist das Leben heute geworden. Die Romantik stirbt aus wie auch die Originale, die jede Stadt besitzt. Zu den Stammkunden der letzten fünf zählen heute in der Hauptsache noch die Reisevertreter mit eingeführter Tour. Und der Dienstmann mit den Mutterkoffern erinnert uns gelegentlich daran, daß die alte Garde noch nicht ganz ausgestorben ist. Sie sind immer noch da, auch wenn sie das Bild der inneren Stadt durch ihre Bekanntschaft in Sturm und Wetter erprobten roten Mützen nicht mehr in dem Maße beleben wie früher.

Andere Organisationen und Institute, vor allen Dingen der amtliche Gepädtragedienst, so wie er hier in Karlsruhe gehandhabt wird, haben die Existenzbedingungen der Dienstmänner bedeutend eingeschränkt. Der Gepädtragedienst ist an den deutschen Bahnhöfen nicht einheitlich geregelt. In manchen Städten führt die Reichsbahn ihn in eigener Regie, an anderen Plätzen dagegen, wie in Frankfurt a. M., besteht eine Gepädtragedienstgemeinschaft, die ihre Pacht an die Reichsbahn und ihre Steuern an den Staat aus der gemeinsamen Kasse bezahlt. In Karlsruhe dagegen ist der Gepädtragedienst in einer Privatbahn vereinigt, was auf dem Bahnhof zuweilen zu Reibereien führt.

In der amtlichen Ausgabe der ortspolizeilichen Dienstmännens- und Eilbotenordnung heißt es in § 8: „Jeder Dienstmann hat der Aufforderung zur Dienstleistung unverzüglich zu folgen, wenn er nicht bereits anderweitig bestellt ist.“ Zu bestimmten Zeiten, wenn Hochbetrieb herrscht, haben die Gepädträger alle Hände voll zu tun, und es steht niemand von ihnen am Bahnhofseingang. Kommt nun ein eiliger Reisender, der noch schnell seinen Zug erreichen möchte, so ruft er einen Dienstmann in der Bahnhofsvorhalle. Dieser muß aber dem Reisenden, entgegen seiner oben angeführten Dienstmännensordnung, antworten, daß er nicht an den Bahnhof darf, weil der Privatvertrag mit der Reichsbahn das verbietet. In solchen Fällen müßte sich eine gütliche Regelung finden lassen, zumal reichsbahnamtlich kein Geleß besteht, daß die Dienstmänner nicht an den Bahnhof dürfen. — R-3.

Die Ehrenpreise zum Reit- und Fahrturnier

In dem am nächsten Samstag und Sonntag auf den Remmewiesen in Karlsruhe-Nüppurr stattfindenden großen Reit- und Fahrturnier sind eine große Anzahl von Ehrenpreisen der namhaften Männer von Partei und Staat sowie zahlreicher Volksgenossen aus Karlsruhe gestiftet worden. Wir nennen vor allem hier den Preis des Reichsstatthalters, den Preis des Ministerpräsidenten, den Preis des Innenministers, den Preis des Komm. Generals des 5. Armeekorps, den Preis des badischen Landesbauernführers, den Preis des Führers der S.-Reiter, Abschnitt VI, den Preis des Präsidenten der Reichsbahndirektion und den Preis des Präsidenten der Reichspostdirektion.

Diese außerordentlich rege Anteilnahme gibt den Beweis dafür ab, daß mit dieser Veranstaltung alle Stellen ihr starkes Interesse für die großen Aufgaben im Dienste am Herde bekunden. Die ausgezeichnete Befehung des Turniers mit über 150 Pferden und 500 Meldungen zu den einzelnen Prüfungen wird den zahlreichen Besuchern ein außerordentlich vielfältiges Bild von der hohen Kunst des Reitens und Fahrens abgeben.

Wir zweifeln nicht, daß Karlsruhe am kommenden Samstag und Sonntag die Bekanntheit der Veranstaltung des Reit- und Fahrturniers durch zahlreiche Besuch unterstützen wird.

Stellt Privatquartiere zur Verfügung!

Für das Reit- und Fahrturnier in Karlsruhe benötigt die Turnierleitung eine größere Anzahl von Privatquartieren für die Unterbringung der zahlreichen Teilnehmer. Die Bevölkerung von Karlsruhe wird herzlich gebeten, solche Quartiere bereitzustellen, und sie an die folgende Adresse zu melden: Reit- und Fahrturnier, Karlsruhe, Weierstr. Allee 16, Fernruf 8280. Die Quartiere werden von Samstag bis Montag benötigt. Die Turnierleitung sagt allen, die das Turnier durch ihre Entgegenkommen auf diesem Gebiet unterstützen, schon im voraus ihren herzlichsten Dank.

Bunter Abend im Weierfeld

Hinz, Vaccino und Vulli schaffen Stimmung

Ein Haus, das voll des Lachens und Frohstimmens war ... so konnte man am Mittwochabend den Weierhof antreffen. Kein Wunder, hatten sich doch die drei Hi-Bo-Bos eingefunden, um den vollbesetzten Saal zu unterhalten. Veranstalter war die N.E.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

Zunächst stellte sich Hinz, der Meister des Humors, vor und sang zur Laute einige von ihm selbst komponierte Lieder. Ein Loblied auf den badischen Wein, das in Anbetracht der nahenden Weinwoche besonders gerne gehört wurde, erklang auf unsere „Sonne im Glas“ und fand allgemeine Beifall. Eine weitere Glanznummer bildete die Vorführung eines „Bauchredners“. Vaccino entpuppte sich als Zauberer der Sonderklasse. Er verfracht es, in Staunen zu versetzen und machte allerhand Zauberkunststücke vor. Vulli, der Kunst-Clown, hatte wirklich recht, als er sagte: Wer hier nicht lachen lernt, der lernt es überhaupt nicht mehr! Was er bot, war einzigartig. Dazwischen streute Hinz als Anlager wichtige Ergüsse. Stürme der Heiterkeit durchbrauten das Haus, wie man das im Weierfeld sicher noch nie erlebte.

Nachmittags fand eine Kindervorstellung statt, wobei sich unsere Kleinen besonders über das Kasperle-Theater freuten.

Kürze Kulturkristall

Babiles Staatsheater. Die Schwanfomödie „Mauskate hat's hinterm Ohr“ wird heute, Freitag, um 20 Uhr zum erstenmal aufgeführt. Am Samstag erobert die „Carmen“ zum erstenmal in dieser Spielzeit. Am Sonntag ist nach längerer Probearbeit „Martha“ von Motow neuinszeniert worden und wird am kommenden Sonntag zum erstenmal gegeben.

Der Tag des Theaters in Karlsruhe. Wie bereits gemeldet, hat Hermann Burte sein neues Schauspiel „Mensch mit uns“ nach der gelungenen und wehrlichen Inszenierung seines „Heros“ als „ausdrücklich dem Babiles Staatsheater in Karlsruhe zur alleinigen Aufführung übergeben. Burte ist in dieser seiner letzten Arbeit an die in großen und größten Werken behandelte Abendlagen unter völlig neuen und überraschenden Gesichtspunkten heranzutreten. Am Tag des Theaters, der am 28. September im Rahmen der Babiles Aufführungswoche stattfindet, wird das Schauspiel in Gegenwart des Dichters zum erstenmal über die Bretter gehen.

Die nächsten Stadtartenfeste. Die Stadt Schillerkapelle (S. Bannstelle 10) wird am kommenden Sonntag, den 20. d. M., unter der Leitung ihres Kapellmeisters Martin Grunke das Morgenkonzert von 11-12.15 Uhr, bei dem Musikaufschlag nicht erhoben wird, und die Kapelle Theo Söllner das Nachmittagskonzert von 15.30 bis 18 Uhr im Stadtpark ausführen. Das ausgezeichnete Programm enthält Werke von Beethoven, Liszt, Brahms, Strauss, Röntgen, Wagner, Schumann, Mendelssohn, Schubert und anderen.

Die „Palast-Vorstellungen“ in der Herrenstraße bringen ab heute in der Aufführung für Karlsruhe den im Berliner Uraufführungstheater „Gloria-Palast“ mit wochenlangem Erfolg gelaufenen Großfilm: „Schwarze Augen“. Am 19. September, dem 10. Jubiläum der Wehrmacht, dem 10. Geburtstag der Wehrmacht, werden die Palast-Vorstellungen im Rahmen der Wehrmacht-Wochenfeierlichkeiten durch einen besonderen Film dieses Filmes und vergrößert durch Einohe Simon, eine berühmte Künstlerin, sowie den französischen Emil Lanninas, Harry Bour u. a. m. Die künstlerische Regie führt: E. Tourjanoff. Die Wirkungsvolle unterhaltende Musik — das Hauptstück „Schwarze Augen“, dirigiert: Einohe Simon. Der Film „Schwarze Augen“ ist ein Film in deutscher Sprache.

In den Neben-Vorstellungen im Gloria-Palast läuft der neue Kultur-Film „Am Sonnenschein“. Ein Kulturfilm „Mädchenland“ und die neueste Fortsetzung des „Schwarzen Augen“, die in der Wehrmacht-Wochenfeierlichkeiten durch einen besonderen Film dieses Filmes und vergrößert durch Einohe Simon, eine berühmte Künstlerin, sowie den französischen Emil Lanninas, Harry Bour u. a. m. Die künstlerische Regie führt: E. Tourjanoff. Die Wirkungsvolle unterhaltende Musik — das Hauptstück „Schwarze Augen“, dirigiert: Einohe Simon. Der Film „Schwarze Augen“ ist ein Film in deutscher Sprache.

Am kommenden Sonntag wird im Gloria-Palast der neue Kultur-Film „Am Sonnenschein“ laufen. Ein Kulturfilm „Mädchenland“ und die neueste Fortsetzung des „Schwarzen Augen“, die in der Wehrmacht-Wochenfeierlichkeiten durch einen besonderen Film dieses Filmes und vergrößert durch Einohe Simon, eine berühmte Künstlerin, sowie den französischen Emil Lanninas, Harry Bour u. a. m. Die künstlerische Regie führt: E. Tourjanoff. Die Wirkungsvolle unterhaltende Musik — das Hauptstück „Schwarze Augen“, dirigiert: Einohe Simon. Der Film „Schwarze Augen“ ist ein Film in deutscher Sprache.

Am kommenden Sonntag wird im Gloria-Palast der neue Kultur-Film „Am Sonnenschein“ laufen. Ein Kulturfilm „Mädchenland“ und die neueste Fortsetzung des „Schwarzen Augen“, die in der Wehrmacht-Wochenfeierlichkeiten durch einen besonderen Film dieses Filmes und vergrößert durch Einohe Simon, eine berühmte Künstlerin, sowie den französischen Emil Lanninas, Harry Bour u. a. m. Die künstlerische Regie führt: E. Tourjanoff. Die Wirkungsvolle unterhaltende Musik — das Hauptstück „Schwarze Augen“, dirigiert: Einohe Simon. Der Film „Schwarze Augen“ ist ein Film in deutscher Sprache.

Am kommenden Sonntag wird im Gloria-Palast der neue Kultur-Film „Am Sonnenschein“ laufen. Ein Kulturfilm „Mädchenland“ und die neueste Fortsetzung des „Schwarzen Augen“, die in der Wehrmacht-Wochenfeierlichkeiten durch einen besonderen Film dieses Filmes und vergrößert durch Einohe Simon, eine berühmte Künstlerin, sowie den französischen Emil Lanninas, Harry Bour u. a. m. Die künstlerische Regie führt: E. Tourjanoff. Die Wirkungsvolle unterhaltende Musik — das Hauptstück „Schwarze Augen“, dirigiert: Einohe Simon. Der Film „Schwarze Augen“ ist ein Film in deutscher Sprache.

Am kommenden Sonntag wird im Gloria-Palast der neue Kultur-Film „Am Sonnenschein“ laufen. Ein Kulturfilm „Mädchenland“ und die neueste Fortsetzung des „Schwarzen Augen“, die in der Wehrmacht-Wochenfeierlichkeiten durch einen besonderen Film dieses Filmes und vergrößert durch Einohe Simon, eine berühmte Künstlerin, sowie den französischen Emil Lanninas, Harry Bour u. a. m. Die künstlerische Regie führt: E. Tourjanoff. Die Wirkungsvolle unterhaltende Musik — das Hauptstück „Schwarze Augen“, dirigiert: Einohe Simon. Der Film „Schwarze Augen“ ist ein Film in deutscher Sprache.

Am kommenden Sonntag wird im Gloria-Palast der neue Kultur-Film „Am Sonnenschein“ laufen. Ein Kulturfilm „Mädchenland“ und die neueste Fortsetzung des „Schwarzen Augen“, die in der Wehrmacht-Wochenfeierlichkeiten durch einen besonderen Film dieses Filmes und vergrößert durch Einohe Simon, eine berühmte Künstlerin, sowie den französischen Emil Lanninas, Harry Bour u. a. m. Die künstlerische Regie führt: E. Tourjanoff. Die Wirkungsvolle unterhaltende Musik — das Hauptstück „Schwarze Augen“, dirigiert: Einohe Simon. Der Film „Schwarze Augen“ ist ein Film in deutscher Sprache.

Am kommenden Sonntag wird im Gloria-Palast der neue Kultur-Film „Am Sonnenschein“ laufen. Ein Kulturfilm „Mädchenland“ und die neueste Fortsetzung des „Schwarzen Augen“, die in der Wehrmacht-Wochenfeierlichkeiten durch einen besonderen Film dieses Filmes und vergrößert durch Einohe Simon, eine berühmte Künstlerin, sowie den französischen Emil Lanninas, Harry Bour u. a. m. Die künstlerische Regie führt: E. Tourjanoff. Die Wirkungsvolle unterhaltende Musik — das Hauptstück „Schwarze Augen“, dirigiert: Einohe Simon. Der Film „Schwarze Augen“ ist ein Film in deutscher Sprache.

Am kommenden Sonntag wird im Gloria-Palast der neue Kultur-Film „Am Sonnenschein“ laufen. Ein Kulturfilm „Mädchenland“ und die neueste Fortsetzung des „Schwarzen Augen“, die in der Wehrmacht-Wochenfeierlichkeiten durch einen besonderen Film dieses Filmes und vergrößert durch Einohe Simon, eine berühmte Künstlerin, sowie den französischen Emil Lanninas, Harry Bour u. a. m. Die künstlerische Regie führt: E. Tourjanoff. Die Wirkungsvolle unterhaltende Musik — das Hauptstück „Schwarze Augen“, dirigiert: Einohe Simon. Der Film „Schwarze Augen“ ist ein Film in deutscher Sprache.

Am kommenden Sonntag wird im Gloria-Palast der neue Kultur-Film „Am Sonnenschein“ laufen. Ein Kulturfilm „Mädchenland“ und die neueste Fortsetzung des „Schwarzen Augen“, die in der Wehrmacht-Wochenfeierlichkeiten durch einen besonderen Film dieses Filmes und vergrößert durch Einohe Simon, eine berühmte Künstlerin, sowie den französischen Emil Lanninas, Harry Bour u. a. m. Die künstlerische Regie führt: E. Tourjanoff. Die Wirkungsvolle unterhaltende Musik — das Hauptstück „Schwarze Augen“, dirigiert: Einohe Simon. Der Film „Schwarze Augen“ ist ein Film in deutscher Sprache.

Am kommenden Sonntag wird im Gloria-Palast der neue Kultur-Film „Am Sonnenschein“ laufen. Ein Kulturfilm „Mädchenland“ und die neueste Fortsetzung des „Schwarzen Augen“, die in der Wehrmacht-Wochenfeierlichkeiten durch einen besonderen Film dieses Filmes und vergrößert durch Einohe Simon, eine berühmte Künstlerin, sowie den französischen Emil Lanninas, Harry Bour u. a. m. Die künstlerische Regie führt: E. Tourjanoff. Die Wirkungsvolle unterhaltende Musik — das Hauptstück „Schwarze Augen“, dirigiert: Einohe Simon. Der Film „Schwarze Augen“ ist ein Film in deutscher Sprache.

Am kommenden Sonntag wird im Gloria-Palast der neue Kultur-Film „Am Sonnenschein“ laufen. Ein Kulturfilm „Mädchenland“ und die neueste Fortsetzung des „Schwarzen Augen“, die in der Wehrmacht-Wochenfeierlichkeiten durch einen besonderen Film dieses Filmes und vergrößert durch Einohe Simon, eine berühmte Künstlerin, sowie den französischen Emil Lanninas, Harry Bour u. a. m. Die künstlerische Regie führt: E. Tourjanoff. Die Wirkungsvolle unterhaltende Musik — das Hauptstück „Schwarze Augen“, dirigiert: Einohe Simon. Der Film „Schwarze Augen“ ist ein Film in deutscher Sprache.

Am kommenden Sonntag wird im Gloria-Palast der neue Kultur-Film „Am Sonnenschein“ laufen. Ein Kulturfilm „Mädchenland“ und die neueste Fortsetzung des „Schwarzen Augen“, die in der Wehrmacht-Wochenfeierlichkeiten durch einen besonderen Film dieses Filmes und vergrößert durch Einohe Simon, eine berühmte Künstlerin, sowie den französischen Emil Lanninas, Harry Bour u. a. m. Die künstlerische Regie führt: E. Tourjanoff. Die Wirkungsvolle unterhaltende Musik — das Hauptstück „Schwarze Augen“, dirigiert: Einohe Simon. Der Film „Schwarze Augen“ ist ein Film in deutscher Sprache.

Am kommenden Sonntag wird im Gloria-Palast der neue Kultur-Film „Am Sonnenschein“ laufen. Ein Kulturfilm „Mädchenland“ und die neueste Fortsetzung des „Schwarzen Augen“, die in der Wehrmacht-Wochenfeierlichkeiten durch einen besonderen Film dieses Filmes und vergrößert durch Einohe Simon, eine berühmte Künstlerin, sowie den französischen Emil Lanninas, Harry Bour u. a. m. Die künstlerische Regie führt: E. Tourjanoff. Die Wirkungsvolle unterhaltende Musik — das Hauptstück „Schwarze Augen“, dirigiert: Einohe Simon. Der Film „Schwarze Augen“ ist ein Film in deutscher Sprache.

Am kommenden Sonntag wird im Gloria-Palast der neue Kultur-Film „Am Sonnenschein“ laufen. Ein Kulturfilm „Mädchenland“ und die neueste Fortsetzung des „Schwarzen Augen“, die in der Wehrmacht-Wochenfeierlichkeiten durch einen besonderen Film dieses Filmes und vergrößert durch Einohe Simon, eine berühmte Künstlerin, sowie den französischen Emil Lanninas, Harry Bour u. a. m. Die künstlerische Regie führt: E. Tourjanoff. Die Wirkungsvolle unterhaltende Musik — das Hauptstück „Schwarze Augen“, dirigiert: Einohe Simon. Der Film „Schwarze Augen“ ist ein Film in deutscher Sprache.

Am kommenden Sonntag wird im Gloria-Palast der neue Kultur-Film „Am Sonnenschein“ laufen. Ein Kulturfilm „Mädchenland“ und die neueste Fortsetzung des „Schwarzen Augen“, die in der Wehrmacht-Wochenfeierlichkeiten durch einen besonderen Film dieses Filmes und vergrößert durch Einohe Simon, eine berühmte Künstlerin, sowie den französischen Emil Lanninas, Harry Bour u. a. m. Die künstlerische Regie führt: E. Tourjanoff. Die Wirkungsvolle unterhaltende Musik — das Hauptstück „Schwarze Augen“, dirigiert: Einohe Simon. Der Film „Schwarze Augen“ ist ein Film in deutscher Sprache.

Am kommenden Sonntag wird im Gloria-Palast der neue Kultur-Film „Am Sonnenschein“ laufen. Ein Kulturfilm „Mädchenland“ und die neueste Fortsetzung des „Schwarzen Augen“, die in der Wehrmacht-Wochenfeierlichkeiten durch einen besonderen Film dieses Filmes und vergrößert durch Einohe Simon, eine berühmte Künstlerin, sowie den französischen Emil Lanninas, Harry Bour u. a. m. Die künstlerische Regie führt: E. Tourjanoff. Die Wirkungsvolle unterhaltende Musik — das Hauptstück „Schwarze Augen“, dirigiert: Einohe Simon. Der Film „Schwarze Augen“ ist ein Film in deutscher Sprache.

Am kommenden Sonntag wird im Gloria-Palast der neue Kultur-Film „Am Sonnenschein“ laufen. Ein Kulturfilm „Mädchenland“ und die neueste Fortsetzung des „Schwarzen Augen“, die in der Wehrmacht-Wochenfeierlichkeiten durch einen besonderen Film dieses Filmes und vergrößert durch Einohe Simon, eine berühmte Künstlerin, sowie den französischen Emil Lanninas, Harry Bour u. a. m. Die künstlerische Regie führt: E. Tourjanoff. Die Wirkungsvolle unterhaltende Musik — das Hauptstück „Schwarze Augen“, dirigiert: Einohe Simon. Der Film „Schwarze Augen“ ist ein Film in deutscher Sprache.

Am kommenden Sonntag wird im Gloria-Palast der neue Kultur-Film „Am Sonnenschein“ laufen. Ein Kulturfilm „Mädchenland“ und die neueste Fortsetzung des „Schwarzen Augen“, die in der Wehrmacht-Wochenfeierlichkeiten durch einen besonderen Film dieses Filmes und vergrößert durch Einohe Simon, eine berühmte Künstlerin, sowie den französischen Emil Lanninas, Harry Bour u. a. m. Die künstlerische Regie führt: E. Tourjanoff. Die Wirkungsvolle unterhaltende Musik — das Hauptstück „Schwarze Augen“, dirigiert: Einohe Simon. Der Film „Schwarze Augen“ ist ein Film in deutscher Sprache.

Am kommenden Sonntag wird im Gloria-Palast der neue Kultur-Film „Am Sonnenschein“ laufen. Ein Kulturfilm „Mädchenland“ und die neueste Fortsetzung des „Schwarzen Augen“, die in der Wehrmacht-Wochenfeierlichkeiten durch einen besonderen Film dieses Filmes und vergrößert durch Einohe Simon, eine berühmte Künstlerin, sowie den französischen Emil Lanninas, Harry Bour u. a. m. Die künstlerische Regie führt: E. Tourjanoff. Die Wirkungsvolle unterhaltende Musik — das Hauptstück „Schwarze Augen“, dirigiert: Einohe Simon. Der Film „Schwarze Augen“ ist ein Film in deutscher Sprache.

Am kommenden Sonntag wird im Gloria-Palast der neue Kultur-Film „Am Sonnenschein“ laufen. Ein Kulturfilm „Mädchenland“ und die neueste Fortsetzung des „Schwarzen Augen“, die in der Wehrmacht-Wochenfeierlichkeiten durch einen besonderen Film dieses Filmes und vergrößert durch Einohe Simon, eine berühmte Künstlerin, sowie den französischen Emil Lanninas, Harry Bour u. a. m. Die künstlerische Regie führt: E. Tourjanoff. Die Wirkungsvolle unterhaltende Musik — das Hauptstück „Schwarze Augen“, dirigiert: Einohe Simon. Der Film „Schwarze Augen“ ist ein Film in deutscher Sprache.

Am kommenden Sonntag wird im Gloria-Palast der neue Kultur-Film „Am Sonnenschein“ laufen. Ein Kulturfilm „Mädchenland“ und die neueste Fortsetzung des „Schwarzen Augen“, die in der Wehrmacht-Wochenfeierlichkeiten durch einen besonderen Film dieses Filmes und vergrößert durch Einohe Simon, eine berühmte Künstlerin, sowie den französischen Emil Lanninas, Harry Bour u. a. m. Die künstlerische Regie führt: E. Tourjanoff. Die Wirkungsvolle unterhaltende Musik — das Hauptstück „Schwarze Augen“, dirigiert: Einohe Simon. Der Film „Schwarze Augen“ ist ein Film in deutscher Sprache.

Am kommenden Sonntag wird im Gloria-Palast der neue Kultur-Film „Am Sonnenschein“ laufen. Ein Kulturfilm „Mädchenland“ und die neueste Fortsetzung des „Schwarzen Augen“, die in der Wehrmacht-Wochenfeierlichkeiten durch einen besonderen Film dieses Filmes und vergrößert durch Einohe Simon, eine berühmte Künstlerin, sowie den französischen Emil Lanninas, Harry Bour u. a. m. Die künstlerische Regie führt: E. Tourjanoff. Die Wirkungsvolle unterhaltende Musik — das Hauptstück „Schwarze Augen“, dirigiert: Einohe Simon. Der Film „Schwarze Augen“ ist ein Film in deutscher Sprache.

Am kommenden Sonntag wird im Gloria-Palast der neue Kultur-Film „Am Sonnenschein“ laufen. Ein Kulturfilm „Mädchenland“ und die neueste Fortsetzung des „Schwarzen Augen“, die in der Wehrmacht-Wochenfeierlichkeiten durch einen besonderen Film dieses Filmes und vergrößert durch Einohe Simon, eine berühmte Künstlerin, sowie den französischen Emil Lanninas, Harry Bour u. a. m. Die künstlerische Regie führt: E. Tourjanoff. Die Wirkungsvolle unterhaltende Musik — das Hauptstück „Schwarze Augen“, dirigiert: Einohe Simon. Der Film „Schwarze Augen“ ist ein Film in deutscher Sprache.

Am kommenden Sonntag wird im Gloria-Palast der neue Kultur-Film „Am Sonnenschein“ laufen. Ein Kulturfilm „Mädchenland“ und die neueste Fortsetzung des „Schwarzen Augen“, die in der Wehrmacht-Wochenfeierlichkeiten durch einen besonderen Film dieses Filmes und vergrößert durch Einohe Simon, eine berühmte Künstlerin, sowie den französischen Emil Lanninas, Harry Bour u. a. m. Die künstlerische Regie führt: E. Tourjanoff. Die Wirkungsvolle unterhaltende Musik — das Hauptstück „Schwarze Augen“, dirigiert: Einohe Simon. Der Film „Schwarze Augen“ ist ein Film in deutscher Sprache.

Am kommenden Sonntag wird im Gloria-Palast der neue Kultur-Film „Am Sonnenschein“ laufen. Ein Kulturfilm „Mädchenland“ und die neueste Fortsetzung des „Schwarzen Augen“, die in der Wehrmacht-Wochenfeierlichkeiten durch einen besonderen Film dieses Filmes und vergrößert durch Einohe Simon, eine berühmte Künstlerin, sowie den französischen Emil Lanninas, Harry Bour u. a. m. Die künstlerische Regie führt: E. Tourjanoff. Die Wirkungsvolle unterhaltende Musik — das Hauptstück „Schwarze Augen“, dirigiert: Einohe Simon. Der Film „Schwarze Augen“ ist ein Film in deutscher Sprache.

Am kommenden Sonntag wird im Gloria-Palast der neue Kultur-Film „Am Sonnenschein“ laufen. Ein Kulturfilm „Mädchenland“ und die neueste Fortsetzung des „Schwarzen Augen“, die in der Wehrmacht-Wochenfeierlichkeiten durch einen besonderen Film dieses Filmes und vergrößert durch Einohe Simon, eine berühmte Künstlerin, sowie den französischen Emil Lanninas, Harry Bour u. a. m. Die künstlerische Regie führt: E. Tourjanoff. Die Wirkungsvolle unterhaltende Musik — das Hauptstück „Schwarze Augen“, dirigiert: Einohe Simon. Der Film „Schwarze Augen“ ist ein Film in deutscher Sprache.

Am kommenden Sonntag wird im Gloria-Palast der neue Kultur-Film „Am Sonnenschein“ laufen. Ein Kulturfilm „Mädchenland“ und die neueste Fortsetzung des „Schwarzen Augen“, die in der Wehrmacht-Wochenfeierlichkeiten durch einen besonderen Film dieses Filmes und vergrößert durch Einohe Simon, eine berühmte Künstlerin, sowie den französischen Emil Lanninas, Harry Bour u. a. m. Die künstlerische Regie führt: E. Tourjanoff. Die Wirkungsvolle unterhaltende Musik — das Hauptstück „Schwarze Augen“, dirigiert: Einohe Simon. Der Film „Schwarze Augen“ ist ein Film in deutscher Sprache.

Am kommenden Sonntag wird im Gloria-Palast der neue Kultur-Film „Am Sonnenschein“ laufen. Ein Kulturfilm „Mädchenland“ und die neueste Fortsetzung des „Schwarzen Augen“, die in der Wehrmacht-Wochenfeierlichkeiten durch einen besonderen Film dieses Filmes und vergrößert durch Einohe Simon, eine berühmte Künstlerin, sowie den französischen Emil Lanninas, Harry Bour u. a. m. Die künstlerische Regie führt: E. Tourjanoff. Die Wirkungsvolle unterhaltende Musik — das Hauptstück „Schwarze Augen“, dirigiert: Einohe Simon. Der Film „Schwarze Augen“ ist ein Film in deutscher Sprache.

Am kommenden Sonntag wird im Gloria-Palast der neue Kultur-Film „Am Sonnenschein“ laufen. Ein Kulturfilm „Mädchenland“ und die neueste Fortsetzung des „Schwarzen Augen“, die in der Wehrmacht-Wochenfeierlichkeiten durch einen besonderen Film dieses Filmes und vergrößert durch Einohe Simon, eine berühmte Künstlerin, sowie den französischen Emil Lanninas, Harry Bour u. a. m. Die künstlerische Regie führt: E. Tourjanoff. Die Wirkungsvolle unterhaltende Musik — das Hauptstück „Schwarze Augen“, dirigiert: Einohe Simon. Der Film „Schwarze Augen“ ist ein Film in deutscher Sprache.

Am kommenden Sonntag wird im Gloria-Palast der neue Kultur-Film „Am Sonnenschein“ laufen. Ein Kulturfilm „Mädchenland“ und die neueste Fortsetzung des „Schwarzen Augen“, die in der Wehrmacht-Wochenfeierlichkeiten durch einen besonderen Film dieses Filmes und vergrößert durch Einohe Simon, eine berühmte Künstlerin, sowie den französischen Emil Lanninas, Harry Bour u. a. m. Die künstlerische Regie führt: E. Tourjanoff. Die Wirkungsvolle unterhaltende Musik — das Hauptstück „Schwarze Augen“, dirigiert: Einohe Simon. Der Film „Schwarze Augen“ ist ein Film in deutscher Sprache.

Am kommenden Sonntag wird im Gloria-Palast der neue Kultur-Film „Am Sonnenschein“ laufen. Ein Kulturfilm „Mädchenland“ und die neueste Fortsetzung des „Schwarzen Augen“, die in der Wehrmacht-Wochenfeierlichkeiten durch einen besonderen Film dieses Filmes und vergrößert durch Einohe Simon, eine berühmte Künstlerin, sowie den französischen Emil Lanninas, Harry Bour u. a. m. Die künstlerische Regie führt: E. Tourjanoff. Die Wirkungsvolle unterhaltende Musik — das Hauptstück „Schwarze Augen“, dirigiert: Einohe Simon. Der Film „Schwarze Augen“ ist ein Film in deutscher Sprache.

Am kommenden Sonntag wird im Gloria-Palast der neue Kultur-Film „Am Sonnenschein“ laufen. Ein Kulturfilm „Mädchenland“ und die neueste Fortsetzung des „Schwarzen Augen“, die in der Wehrmacht-Wochenfeierlichkeiten durch einen besonderen Film dieses Filmes und vergrößert durch Einohe Simon, eine berühmte Künstlerin, sowie den französischen Emil Lanninas, Harry Bour u. a. m. Die künstlerische Regie führt: E. Tourjanoff. Die Wirkungsvolle unterhaltende Musik — das Hauptstück „Schwarze Augen“, dirigiert: Einohe Simon. Der Film „Schwarze Augen“ ist ein Film in deutscher Sprache.

Am kommenden Sonntag wird im Gloria-Palast der neue Kultur-Film „Am Sonnenschein“ laufen. Ein Kulturfilm „Mädchenland“ und die neueste Fortsetzung des „Schwarzen Augen“, die in der Wehrmacht-Wochenfeierlichkeiten durch einen besonderen Film dieses Filmes und vergrößert durch Einohe Simon, eine berühmte Künstlerin, sowie den französischen Emil Lanninas, Harry Bour u. a. m. Die künstlerische Regie führt: E. Tourjanoff. Die Wirkungsvolle unterhaltende Musik — das Hauptstück „Schwarze Augen“, dirigiert: Einohe Simon. Der Film „Schwarze Augen“ ist ein Film in deutscher Sprache.

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Rund um den Turmberg

Durlacher Mosaik

R. Durlach, 18. Sept. Am ersten Pflichtabend der N.S.-Frauenshaft im Winter 1936/37 sprach vor vielen Anwesenden Gaufrühungsrednerin Frau Zippelius-Karlsruhe. In eindringlichen Darlegungen zeigte sie, wie gerade die gefühlbetonte Frau sich zum Führer bekennen müsse; die Vergleiche zwischen Spanien und Deutschland, wie auch zwischen 1933 und 1936 wiesen auf die gewaltigen Leistungen hin, die in dieser kurzen Zeitspanne unser Volk aus dem todbringenden Strudel herausgerissen haben. Die Aufgaben, die der Frau bei diesen Anstrengungen zufallen, wurden hervorgehoben. Die anregenden Ausführungen fanden lebhaften Beifall. Das Deutschlandlied beendete den schönen Abend.

Schachmeister Engels aus Düsseldorf wird nach Beendigung seiner Vorbereitungen in Karlsruhe auch Durlach besuchen und im Schachklub Durlach ein Simultantvorkleinen geben. Engels trat in den letzten Jahren als Nachwuchsspieler sehr stark hervor und konnte in schweren Turnieren durch ausgezeichnete Problembearbeitung zu überraschenden Erfolgen kommen; auch in der eben zu Ende gegangenen Schach-Diplomade zu München errang er wertvolle Punkte. Die Durlacher Vorstellung findet am Samstag, den 19. September, um 20 Uhr, im Gasthaus zum „Pflug“ (Aldersstraße) statt; voraussichtlich werden Engels etwa 40 Spieler gegenüberstehen. Auch Nichtmitglieder des Schachklubs sind herzlich eingeladen.

Unser Mitbürger Karl Deder, Samstagsfrage, beging gestern seinen 64. Geburtstag.

Umstellung der Hybriden

R. Durlach, 18. Sept. Alle Hybriden, die als Einzelstücke zwischen Europäern geplant sind, müssen nach einer Entscheidung des Finanz- und Wirtschaftsinstituts im Winter 1936/37 entfernt werden, und zwar ohne Rücksicht auf die Einteilung in Zonen. Eine Entscheidung für diese Hybriden wird nicht getroffen. Die in Betracht kommenden Hybridenbesitzer werden durch das Bürgermeistereiamt Durlach aufgefordert, die Entfernung der betreffenden Hybriden bis spätestens zum 1. April 1937 durchzuführen, andernfalls wäre die Vernichtung auf Kosten der Eigentümer im Zwangswege vorzunehmen.

S. Grözingen, 18. Sept. (Von H. Handballsport.) Die Zeit der Freundschafts- und Privatspiele ist nun vorüber. Die Spiele um die begehrten Punkte haben wieder begonnen und die Mannschaften können nunmehr beweisen, wer die spielreifen Sonntage in den Sommermonaten zum tüchtigen Training benutzt hat. Der Start in Karlsruhe beim T. 1846 brachte unseren Handballern die wertvollen Punkte, aber ihre Spielweise konnte keineswegs überzeugen. Man hat nach den in den letzten Spielen gezeigten Leistungen gegen spielerische Gegner der Bezirksklasse von der Mannschaft mehr erhofft. — Zum ersten Heimspiel in der diesjährigen Verbandsrunde empfängt am kommenden Sonntag der T. Grözingen die T. H. Mühlburg. Die Gäste, die in diesem Jahre zur Kreisklasse I aufsteigen sind, gelten mit dieser Mannschaft auch in dieser Klasse als Favorit. Ihre gezeigten Leistungen und das Endergebnis bei ihrem ersten Spiel gegen Postortverein ließen aufhorchen. Die Einzelmänner werden gegen diesen Gegner keinen leichten Stand haben, und das mit jungen Kräften stark auf-

gefüllte Mannschaftsgelüge steht vor einer schweren Aufgabe. — Zum Kirchweihfest treffen sich die Mitglieder und Gäste im Turnheim. Für gutes Essen und Trinken, sowie für flotte Tanzmusik ist Sorge getragen.

H. Weingarten, 18. Sept. (Eine Besichtigung der Reben) hat ergeben, daß die „Müller-Turgau“ infolge ihrer Empfindlichkeit sehr stark im Faulen geraten sind. Das Bürgermeistereiamt hat deshalb beauftragt, daß diese Trauben am morgigen Tage abgeerntet werden dürfen. Die anderen Sorten bleiben davon unberührt. Der Vor- und Haupterbst wird zur rechten Zeit angelegt und befruchtungsbedürftig sein.

zi. Bergshausen, 18. Sept. (Rückkehr der Nürnbergerteilnehmer.) Am Dienstag sind die Pol. Leiter, die vom 10. bis 14. September den Reichsparteitag mit-erlebten konnten, wohlbehalten zurückgekehrt. Die Tage in Nürnberg, besonders der Appell der Politischen Leiter vor dem Führer am 11. ds. Mts., waren ein tiefes Erlebnis. In der Stadt der Reichsparteitage ermunten sie ihren Schwur, für ihren Führer und für ihr Vaterland ihre ganze Kraft einzusetzen.

zi. Bergshausen, 18. Sept. (Luftschulung.) Am Mittwoch fand eine gutgelungene Luftschulung in

einem Block statt. Die von Laienhelfern und -helferinnen verbundenen Verlesenen wurden von Sanitätsmannschaften in den „Bärensaal“ gebracht, wo dann Dr. Saur die Maßnahmen und Verbände nachprüfte und sehr verständlich befragte. Die Bevölkerung nahm an der Übung und an den Ausführungen des Arztes regen Anteil.

W. Gohewittersbach, 18. Sept. (Hohes Alter.) Am heutigen Freitag feiert unsere Mitbürgerin Elisabeth Kuppinger in körperlicher und geistiger Frische ihren 88. Geburtstag. Unsere herzlichsten Glückwünsche.

W. Gohewittersbach, 18. Sept. (Vom Reichsparteitag zurück.) Am Dienstagmorgen trafen die Teilnehmer des Reichsparteitages wieder bei uns ein. Es ist gewiß ein großes Erlebnis für jeden gewesen. Wir wünschen daher jedem deutschen Volksgenossen, daß es ihm vergönnt sein möge, einmal am Reichsparteitag teilzunehmen.

W. Gohewittersbach, 18. Sept. (Schweinestück.) Vor einigen Tagen fand bei uns die Schweinestückung statt. Sie ergab für unser Dorf die stattliche Anzahl von 165 Stück, gegenüber der letzten Zählung von 130 Stück.

W. Gohewittersbach, 18. Sept. (Verfälschtes Bier.) Am kommenden Sonntag feiert Gohewittersbach sein „Korn“. Dies war allerdings früher das einzige wirklich gute Bier, an dem sich die Jugend beim Tanz vergnügen konnte und die Alten gemächlich ihr Schoppen tranken. Küche und Keller sind auch heute gerüstet. Nach des Jahres harter Arbeit herrscht Fröhlichkeit.

Blick über die Hardt

8 Uhr, Ende 17 Uhr. Die Schützenfreunde sind zu diesem interessanten König- und Preischießen freundlich eingeladen.

of. Blankenloch, 18. Sept. (Vom Fußball.) Der hiesige Fußballverein hat am letzten Sonntag seine diesjährige Verbandsspielerie mit einem Erfolg begonnen. Am kommenden Sonntag empfängt die erste Elf die „Germanen“ aus Friedriksdorf. Wenn Blankenloch und Friedriksdorf aufeinander stoßen, ist immer, wie auch aus den bisherigen Spielen bekannt, ein harter Kampf zu erwarten. Aber unsere junge Mannschaft hat schon vorher und stärkere Gegner niedergelassen und so hoffen wir auch, daß unsere Elf am kommenden Sonntag aus diesem Punktspiel gewinnen wird. Wenn die Elf von dem bisher Geleisteten Gebrauch macht, bleiben die Erfolge in dieser Verbandsrunde nicht aus.

M. Staffort, 18. Sept. (Nach Amerika zurück.) Am Dienstagabend ist Wilhelm Nülle, der Sohn des Frandenstr. der nach einem einjährigen Aufenthalt in Amerika in der Heimat seinen Urlaub verabschiedet und abgereist. Er konnte sich überzeugen vom weiten Deutschland, und wird seinen Kameraden in Amerika vom wirtlichen Dritten Reich erzählen können.

M. Staffort, 18. Sept. (Verdächtige.) Nach langer, schwerer Leiden verstarb im Alter von 65 Jahren der in der ganzen Umgebung gut bekannte Kaufmann Ernst Nagel. Die Beerdigung fand am Mittwochmittag statt. Der verstorbene Parteigenosse wurde von der Ortsgruppe Staffort zur letzten Ruhestätte begleitet. Die Ortsgruppe Staffort legte einen Kranz am Grabe nieder und betonte in einer kurzen Ansprache, daß die Ortsgruppe in dem Verstorbenen einen guten Kameraden verloren. Desgleichen wurde Nagel von der Kriegerkameradschaft Staffort geehrt.

i. Spöck, 18. Sept. (Verbands-Spiel.) Am Sonntag, den 1. d. M., fand ein Fußballspiel zwischen den 1. d. Spöck. Dieses erste Verbandsspiel wurde in Hambrücken ausgetragen. FC. Spöck spielte mit stark überlegener Mannschaft und gewann 0:3. Nach jahrelangem Bestehen ist der Spöcker Mannschaft dieser Erfolg zu gönnen.

V. Leopoldshafen, 18. Sept. (Filmporzellan.) Gestern Abend fand im „Löwen“ eine Filmvorführung der Gaufilmstelle statt. Nach der beliebten Wochenendausgabe wurde der „Zigeunerbaron“ gezeigt. Es wäre zu begrüßen, wenn sich zu diesen Vorführungen mehr Erwachsene einfänden würden, denn sie könnten sich hier bei verhältnismäßig geringem Geldeaufwand Erholung von der Arbeit des Tages verschaffen.

V. Leopoldshafen, 18. Sept. (Von Nürnberg zurück.) Am Dienstagvormittag kehrten die Teilnehmer am Reichsparteitag dieses Jahres von Nürnberg zurück. Die körperlichen Anstrengungen der Nürnberger Tage werden rasch vergessen sein, während die gemachten Eindrücke auf der Zepellnstraße, im Kongress und bei der Vorführung der Wehrmacht noch lange im Gedächtnis sein werden. Frisch geküßt und mit Zuversicht erfüllt werden diese Politischen Leiter wieder an die Arbeit gehen.

H. Hochstetten, 18. Sept. (Filmporzellan.) Am heutigen Freitag wird von der N.S.-Gaufilmstelle ein wunderwolle Konfilm „Der Zigeunerbaron“ im Gasthaus vorgeführt. Gewiß wird sich die Bevölkerung dem Genus nicht entgehen lassen. Es wird die ganze Gemeinde dazu herzlich eingeladen.

Ettlingen und Umgebung

*** Ettlingen, 18. Sept.** (Mittelbahn.) Der am Mittwochmorgen nach Ettlingen fuhr, der konnte bemerken, daß die Mittelbahn über elektrische Lokomotive eine Dampflokomotive abgab. Eine Störung in der Stromzufuhr hatte die Verwendung der Dampflokomotive notwendig gemacht.

*** Ettlingen, 18. Sept.** (Gefährte Motorrad.) In der Nacht zum Donnerstag wurde durch einen unbekannten Täter ein vor einem Gasthaus stehendes Motorrad entwendet. Durch Militärpersonen konnten die Täter gefasst und das Rad dem Besitzer zurückgegeben werden.

V. Speckart, 18. Sept. (Filmporzellan.) Am Montagabend verankerte die Gaufilmstelle der N.S.-Gaufilmstelle ein Filmabend, der die Aufführung des „Zigeunerbaron“ brachte. Der reizende Film hatte zu große Anziehungskraft, daß die Jugend an diesem Film vollständig ergriffen war. Wir hoffen, daß in der Zukunft die Filmabende immer so gut besucht sein werden.

Städte besuchen einander

Eine lohnende Kaffeefahrt der Reichsbahn

Den Bewohnern der vier Städte Baden-Baden, Rastatt, Karlsruhe und Durlach war am Mittwoch Gelegenheit gegeben, ihren Nachmittagskaffee jeweils in einer anderen Stadt zu trinken und sich mit den Sehenswürdigkeiten dieser Städte, zu denen noch Forzheim als Haupt- und Endstation der Kaffeefahrt kam, bekannt zu machen. Nach und nach kommt System in diese Fahrten, die sich über das Niveau reiner Vergnügungsfahrten erheben und den Teilnehmern eine Reihe von wertvollen Eindrücken vermitteln. Der Sonderzug der Reichsbahn wies eine stattliche Teilnehmerzahl auf. Viele Baden-Badener und Rastatter flogen in Karlsruhe aus, um die Gauhauptstadt zu besichtigen. Das prächtige Wetter war so recht geeignet, die Karlsruhe Gartenanlagen zu besichtigen und ihre Natur Schönheiten zu bewundern.

Es waren etwa 500 Fahrteilnehmer, in der Hauptsache Karlsruhe, die vom Hauptbahnhof aus die Weierreise zur „Pforte des Schwarzwaldes“, der Goldstadt Forzheim antraten. In flotter Fahrt ging es durch die dem Schwarzwald vorgelagerte Hügelandschaft mit ihren schmalen Dörfern. Durch den Verkehrsverein der Stadt Forzheim war die Besichtigung der Dreitälerstadt nutzergültig vorbereitet worden. Der Reiseleiter der Reichsbahn teilte während der Fahrt die Reisenden in vier Gruppen ein, damit eine ordnungsgemäße Führung am Reiseziel gewährleistet war. Mit freundschaftlichen Worten lud er zum Aufsteigen an die jeweilige Gruppe ein und hatte für die kleinen in Form einer schmalen Erinnerungsmédaille ein nettes Geschenk, das er freigeigig verteilte.

Als der Zug in Forzheim einlief, wartete der Reiseleiter eine besondere Überraschung. Zum Empfang hatte sich auf dem Bahnhof der Spielmannszug mit Fanfarenkorps der Forzheimer Pimpfe eingefunden, der einen feierlichen Marsch zur Begrüßung spielte. In einer kurzen Ansprache wandte sich der Leiter des Verkehrsvereins Forzheim an die anmurrigen Gäste und gab seiner Freude über den Besuch Ausdruck.

Vor dem Bahnhof warteten bereits die Führer der einzelnen Gruppen, denen man sich zwanglos anschloß. Man besichtigte die weltberühmte Schmuckschau im Industriehaus, das Neuschloßmuseum, die Gemäldesammlung, die Bauwerke und Denkmäler der Stadt. Außerdem war reichlich Zeit vorhanden, die Umgebung der herrlich gelegenen Dreitälerstadt anzusehen, so vor allem den Alpengarten im Birnthal mit seinen zahllosen Pflanzen, wie sie in ihrer Vielfalt kaum irgendwo anzutreffen sind. Es würde zu weit führen, im einzelnen die Sehenswürdigkeiten der wirklich schönen Stadt an der Pforte des Schwarzwaldes aufzuzählen. Als die Besucher die Heimreise antraten, da waren sie reiflich beglückt von ihrem Aufenthalt in Forzheim, der ihnen noch während der ganzen Heimreise als Gesprächsstoff diente. — A.

Aufzug

Die N.S.-Kulturgemeinde ist die kulturelle Organisation des nationalsozialistischen Deutschland. Sie erstreckt eine Erneuerung des kulturellen Lebens unseres Volkes auf nationalsozialistischer Grundlage und will allen Volksgenossen, auch den minderbemittelten, die hohen Werte echter deutscher Kunst erschließen. Zum Beginn der neuen Spielzeit unseres Bad. Staatstheaters, dessen Besuch allen zu erwünschlichen Preisen durch die N.S.-Kulturgemeinde ermöglicht wird, empfiehlt allen Volksgenossen, der N.S.-Kulturgemeinde beizutreten und mitzuschaffen an Aufbau einer neuen deutschen Kultur.

Kreisleiter der NSDAP.

Umfang des Postcheckverkehrs im August

Die Zahl der Postcheckkonten ist im August um 2485 Konten auf 1.088.811 gestiegen. Auf diesen Konten wurden bei 67,7 Millionen Buchungen 11.894 Millionen RM. umgelegt; davon sind 9555 Millionen RM. oder 83,9 v. H. bargeldlos beglichen worden. Das Guthaben auf den Postcheckkonten betrug am Monatsende 607,4 Millionen RM. im Monatsdurchschnitt 631,5 Millionen RM.

Kraft und Freude

Heute, Freitag, laufen folgende Kurse:
Angewandte Körperkultur (Männer und Frauen): 20 Uhr Abend- und 8 Uhr Morgen.
Freizeitsport und Spiele (Frauen): 20 Uhr Munches Konventionen; 20.30 Uhr Hebel-Markgrafentafel.
Ständekunst: 16 Uhr Helmboldschule; Durlach, 17 Uhr Friedrichshaus; 14 Uhr Römerhof (unter 8 Jahre); 15 Uhr Römerhof (über 8 Jahre).
Reichskriegssport (Männer und Frauen): 19 Uhr Hochschul-Stadion.
Schwimmen (Männer und Frauen): 18 Uhr Stadt, Sonnenbad, Rheinbaben.
Reiten (Männer und Frauen): 6 Uhr Forz.; 20 Uhr Forz.; 21 Uhr Forz.; 20 Uhr Sportplatz, Karl-Friedrich-Str. 23.
Bogenschießen (Männer): 20 Uhr Sportplatz, Karl-Friedrich-Str. 23.
Amateur-Sport (Männer): 20 Uhr Sportplatz, Karl-Friedrich-Str. 23.
Freizeit- und Ausflüge: Sportplatz der NSD, Karl-Friedrich-Str. 2

